

Schwedter Tageblatt

Verkünderungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschreiben besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einspaltige Zeile mit 20 Pj. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 92

Sonnabend, den 19. April 1930

37. Jahrgang

Chronik des Tages.

* Das britische Außenministerium hat den jetzt erst abgeschlossenen neuen Handelsvertrag zwischen England und Rußland der Öffentlichkeit übergeben.

* Eine Rede des österreichischen Bundeskanzler Schöber stellt eine bedeutende politische Kundgebung dar, da sie die gesamte österreichische Politik umfaßt und in einem Dant an den deutschen Reichsaussenminister Dr. Curtius wegen des endlichen Zustandekommens des Handelsvertrages zwischen beiden Ländern ausklingt.

Neuland an der Nordsee.

Staatsmittel für Landgewinnungsarbeiten.

Berlin, 18. April.

Dem preussischen Staatsrat ist ein Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Mitteln für Landgewinnungsarbeiten an der Nordseeküste zugegangen, der einen Betrag von 5 225 000 M. für diesen Zweck vorsieht.

Das Endziel ist die Eindeichung des gewonnenen Landes, das im allgemeinen als deichreif gilt, wenn es eine Höhe von 30—50 Zentimeter über gewöhnlicher Flut erreicht hat. Ob es nur mit einem Sommerdeich, der im Winter überflutet wird, oder mit einem Winterdeich, der alle Fluten abhält, zu schlagen ist, hängt von finanziellen Erwägungen ab, wobei vor allem das Verhältnis der Größe des aufzulandeten Gebietes zur Deichlänge maßgebend ist. Auf diese Weise sind in der Zeit von 1900 bis 1927 an der schleswig-holsteinischen Küste 3595 Hektar und in Ostfriesland 786 Hektar, insgesamt 4381 Hektar Neuland entstanden, durch die der ursprünglich 6445 Hektar bzw. 2950 Hektar (insgesamt 9395 Hektar) große domänenfiskalische Grundbesitz an den Küsten sich auf 10 040 Hektar bzw. 3736 Hektar (insgesamt 13 776 Hektar) vergrößerte. Der Erfolg wäre ein noch größerer gewesen, wenn die Arbeiten während der Kriegs- und Nachkriegszeit wegen Mangel an Arbeitskräften und Geldmitteln nicht hätten unterbrochen und eingeschränkt werden müssen. Dadurch sind die Arbeiten ganz erheblich beeinträchtigt worden.

Zuletzt wurden durch Gesetz vom 8. April 1927 für die Jahre 1927 bis 1929 5 000 000 M. bereitgestellt, die mit Ende des Rechnungsjahres 1929 verbraucht sein werden.

Bei den Landgewinnungsarbeiten handelt es sich um Maßnahmen, die wesentlich zur Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung beitragen und es ermöglichen, zahlreiche neue lebensfähige Siedlungen

zu schaffen. Bedenkt man weiter, daß die Anlagen auch in besonders wirksamer Weise die Küste und damit das alte bedeutsame hochwertige Kulturland von den zerstörenden Angriffen der Fluten sichern und daß dadurch wesentlich an Kosten für den dem Staate obliegenden Küstenschutz gespart wird, so ist

die große Bedeutung der Landgewinnungsarbeiten für die Landeskultur und die Notwendigkeit ihrer tatkräftigen Förderung mit staatlichen Mitteln nicht zu verkennen. Mit Rücksicht darauf, daß die Arbeiten nur bei einheitlicher, technisch einwandfreier und planmäßiger Durchführung auf großen Wattflächen und langen Küstenstrecken und auch dann nur im Laufe von Jahrzehnten zu Erfolgen führen, kommt als Träger der Landgewinnungsunternehmungen in erster Linie der Staat in Betracht. In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage haben auch die Kreisgemeinden und Interessentengruppen, denen früher das Anwartsrecht auf langer Küstenstrecken zustand, im Laufe der letzten Jahrzehnte ihre Rechte nach und nach größtenteils an den Staat abgetreten.

Die Landgewinnungsarbeiten sind, solange die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse andauern, noch dadurch besonders bedeutungsvoll, daß sie in den Frühjahrs- und Vor Sommermonaten die Beschäftigung zahlreicher Erwerbstätiger gestatten, die später in der Ernte Aufnahme bei der Landwirtschaft finden.

Angst um ein Schiff.

Frankreich und der Panzerkreuzer B.

Paris, 19. April.

Die Haltung des Reichsrates und der Reichsregierung bezüglich der ersten Baurate für den Panzerkreuzer B läßt den „Temps“

wieder einmal recht schwarz in die Zukunft sehen. Das Blatt erklärt, daß sich die Deutschenationalen ihre Unterstützung der Regierung durch den Bau des zweiten Panzerkreuzers bezahlen ließen. Es handele sich bei dem deutschen Flottenbauprogramm lediglich um eine Drohung gegen Polen. Die Haltung des Kabinetts sei um so merkwürdiger, als der Bau dieser Kriegsschiffe für die nationale Verteidigung nicht unbedingt notwendig sei.

Das „Journal“

hebt hervor, daß Frankreich allen Grund habe, das deutsche

Panzerkreuzer-Bauprogramm ernst, jedoch nicht tragisch zu nehmen. Frankreich habe alle Mittel in der Hand, hierauf zu antworten, da es nach dem Londoner Abkommen immer noch das Recht habe, für 70 000 Tonnen Schlachtschiffe zu bauen. Außerdem sei es kein Geheimnis, daß im Kriegsministerium Pläne für einen schnellen Panzerkreuzer lägen, der in der Lage sei, die neuen deutschen Kreuzer zu überflügeln. Bezüglich der Finanzierung der deutschen Baupläne dürfe nicht vergessen werden, daß Deutschland der Schuldner Frankreichs sei und daß alles, was das Gleichgewicht des Haushalts in Gefahr bringe, auch die Durchführung des Young-Planes bedrohe.

England und der Balkan.

Verstärkte diplomatische Geschäftigkeit

Sofia, 19. April.

Nachdem vor einiger Zeit der Belgrader englische Gesandte Henderson Sofia einen Besuch abgestattet hatte, nehmen die englischen Diplomatenreisen auf der Balkanhalbinsel nunmehr größeres Ausmaß an. Der englische Gesandte in Sofia, Waterlow, wird nach Osten nach Athen reisen und dort verweilen, eine Beschleunigung der seit Jahren sich hinschleppenden griechisch-bulgarischen Verhandlungen über die beiderseitigen zivilischen Forderungen sowie den Bevölkerungsaustausch Streitfragen, die vom ersten Balkankrieg herrühren — zu erzielen. Der Athener Reise folgt der Besuch Waterlows in Bukarest, um in dem bulgarisch-rumänischen Streit wegen der schlechten Behandlung der bulgarischen Minderheit in der Dobruddja zu vermitteln. Außerdem ist noch ein diplomatischer Besuch der Türkei vorgesehen. Von der zuerst beabsichtigten Reise nach Belgrad hat Waterlow Abstand genommen, da seinem Belgrader Kollegen Henderson seinerzeit in Sofia ein sehr kühler Empfang bereitet wurde, was durch die anfängliche Weigerung des Zaren, Henderson zu empfangen, genügend gekennzeichnet ist.

In der sowjetischen Diplomatie äußert man unüberhöhlen seine Verwunderung über die Geschäftigkeit der englischen Diplomatie wie über die Ungewöhnlichkeit ihres Vorgehens, worin eine gewisse Nichtachtung der Würde der Balkanstaaten von Seiten Englands erblickt wird. Außerdem sieht man in diesen Methoden Englands keineswegs ein geeignetes Mittel, die Ruhe auf der Balkanhalbinsel zu erreichen. Besonders von italienischen und türkischen Kreisen wird die Geschäftigkeit Englands durchaus abgelehnt.

Schober dankt Curtius.

Oesterreichs innere und äußere Politik.

Wien, 18. April.

Eine Rede, die Bundeskanzler Schober in Linz als Gast des oberösterreichischen Industriellenbundes hielt, ist als bedeutende politische Kundgebung zu werten. Dr. Schober kündigte an, daß noch in diesem Jahr auf Grund des Abschlusses der österreichischen Auslandsanleihe ein großer Teil jener öffentlichen Arbeiten werde durchgeführt werden können, die in der Wirtschaftskonferenz als notwendig bezeichnet wurden. Es handelt sich dabei um Wasserkraftanlagen, Straßenbauanlagen und anderes. Die Regierung werde ihre Tätigkeit der Besserung der wirtschaftlichen Lage des Vaterlandes widmen. Sie rechne fest auf die verständnisvolle Unterstützung aller politischen Parteien des Landes.

Die Voraussetzungen des wirtschaftlichen Gedeihens seien Ruhe und Ordnung im Innern, eine starke Staatsmacht und aufrichtige Friedenspolitik gegenüber den Nachbarstaaten und gegenüber allen anderen Staaten. Die Leidenschaft Oesterreichs gehe ihrem Ende zu, auch für die österreichische Wirtschaft werde bald die Auferstehung kommen.

Der größte Teil der Rede war ein Tätigkeitsbericht des Bundeskanzlers. Dabei erwähnte er auch den deutsch-österreichischen Handelsvertrag und sagte, wenn der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius das Verdienst an der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen ihm zuschreibe, so sei es seine Pflicht, hervorzuheben, daß er in diesem hervorragenden Manne einen verständnisvollen echten Deutschen gefunden habe, der gesehen habe, daß ein Handelsvertrag rasch zustande kommen müsse und daß dieser Handelsvertrag Oesterreich wirklich etwas bringen müsse, und dafür sage er Dr. Curtius besten Dank.

Londons Einigung mit Rußland.

Inhalt des vorläufigen Handelsvertrages.

London, 18. April.

Der von Außenminister Henderson und dem Botschafter Sokolnikow unterzeichnete vorläufige englisch-russische Handelsvertrag, der bis zum Abschluß eines endgültigen Vertrages in Kraft bleibt, enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

Der Artikel 1 legt die beiderseitige Meistbegünstigung mit gewissen Ausnahmen hinsichtlich der russischen Grenz-

staaten fest. In dem Artikel 2 stimmt die britische Regierung zu, daß Sowjetrußland eine Handelsdelegation in England errichte.

Die beiden Leiter dieser Handelsdelegation erhalten dieselben diplomatischen Vorrechte wie der Sowjetbotschafter.

Die Handelsdelegation ist für alle Geschäfte verantwortlich, die von den von der Sowjetregierung entsandten Personen durchgeführt werden. Streitfragen werden vor britischen Gerichten verhandelt. Für den künftigen Vertrag wird gleichfalls

die Meistbegünstigung

eingeführt, jedoch mit Ausnahme der Fischereirechte, der Ein- und Auswanderung und der Schiffe, die den britischen Dominien gehören. Artikel 4 bestimmt, daß das Abkommen nach gegenseitiger Vereinbarung durch einfachen Notenaustausch auf die britischen Dominien ausgedehnt werden könne. In Artikel 5 wird die gleiche Möglichkeit für die britischen Kolonien, Protektorate und Mandatsgebiete vorgesehen, sofern vorher die Sowjetregierung durch den britischen Botschafter in Moskau entsprechend verständigt wurde.

Artikel 6 enthält eine Sonderbestimmung für Indien, in der sich die Sowjetregierung ausdrücklich verpflichtet, für Indien keine Gegenseitigkeit zu verlangen, wenn sie nicht von der englischen Regierung ausdrücklich zugestanden wird.

Ein Widerruf des kleinen Diktators.

Woldegaras' in das politische Leben?

Kowno, 19. April.

In den letzten Tagen spricht man in Kownoer politischen Kreisen wieder viel von der Rückkehr des früheren Ministerpräsidenten Woldegaras in das politische Leben. Bezeichnend ist, daß Woldegaras jetzt eine Erklärung, die er gleich nach seinem Rücktritt gab und in der er seinen Verzicht auf eine weitere politische Tätigkeit aus sprach, jetzt in einem Schreiben an die Regierungspartei Tautwinikai widerrufen hat. Auch gibt er seine Dienstwohnung trotz allen Drängens immer noch nicht frei. Ebenso hat er noch immer den Ehrenvorsitz der Tautwinikai, der größten Regierungspartei.

Im Zusammenhang mit den wiederholten Versuchen seiner Anhänger, durch Vorstellungen bei der Regierung und dem Präsidenten Smetona, Woldegaras wieder einen politischen Posten zu verschaffen, sind jetzt Maßnahmen gegen diese Anhänger ergriffen worden. So ist Hauptmann Steponaitis, ein Anhänger Woldegaras', vom Kommando Kriminalamt verhaftet worden. Ebenso sind die beiden früheren Adjutanten Woldegaras', Kapitän Wirbizkas und Matulewitschius in Provinzgarisonen verhaftet worden.

Industrie und Landwirtschaft.

Geheimrat Duisberg zum Agrarprogramm.

Solingen, 18. April.

In der Volkversammlung der Industrie- und Handelskammer Solingen machte Geheimrat Duisberg-Leverkusen bedeutsame Ausführungen über das Agrarprogramm und seine voraussichtlichen Einflüsse auf die Industrie, in denen es u. a. heißt:

Aus den schweren Stürmen der Parlamentstagenungen ist endlich ein Ergebnis hervorgegangen, das zwar durchaus nicht alle Interessen zu befriedigen vermag, aber wenigstens einmal eine Grundlage für die Weiterarbeit gibt.

Ich möchte von vornherein betonen, daß ich der festen Überzeugung war und bin, daß eine möglichst enge Zusammenarbeit gerade zwischen Landwirtschaft und Industrie unbedingt erforderlich ist.

Wir haben des öfteren im Interesse der Landwirtschaft Maßnahmen zugestimmt, die für die Industrie Opfer bedeuteten, aus der Erkenntnis heraus, daß das Rückgrat jeder Volkswirtschaft, der Binnenmarkt, in erster Linie gestärkt und gekräftigt werden muß, da wir doch 75 bis 80 v. H. unserer Erzeugnisse auf dem Binnenmarkt unterbringen. Trotzdem sind wir auf Ausfuhr, insbesondere auf die Ausfuhr industrieller Fertigwaren angewiesen, um unseren Rohstoff- und Kapitalbedarf zu decken und unseren internationalen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Die Industriezweige also, die an sich schon bei dem Abfall auf den Auslandsmärkten auf härtesten Wettbewerb stoßen, würden, wenn das Ausland gegen landwirtschaftliche Zollserhöhungen Repressalien ergreifen sollte, auf das schwerste betroffen.

Man wird daher vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus die lebenswichtigen Interessen beider Gruppen, der Landwirtschaft und der Industrie, gegeneinander abwägen müssen, wenn man das große Risiko neuer Handelsvertragsverhandlungen und erhöhter Agrarzollpositionen eingehen will.

Aus der Heimat.

Eltehard-Spiele.

Es waren Stunden tiefen Ernstes und innerer, stiller Einkehr, wie sie die Karwoche verlangt, aber auch Stunden köstlichen Genusses, die uns Oberleutnant a. D. Koszbach am Donnerstag im „Marktgrafen“ mit seiner jugendlichen und jugendfrischen Spielercharaktere vor, die wir vom vorigen Jahre her noch recht gut in der Erinnerung haben. Es waren einige Stunden, in denen wir uns erfreuen durften an einem Hilde jugend und lebensfroher Kräfte, zusammengehalten, befeuert und geleitet von einem Willen und einem Geiste, der für das Wohl der Menschheit und das unseres Vaterlandes nur das Höchste und Beste will, „des deutschen Volkes Zukunft und Stärke“.

Und Koszbach sprach, sprach Worte klingenden Erzes, sprach vom fernem Ostpreußen, von dem man einst auf der Karte die Schlachtennamen aufsuchte, das man bald vergaß und dessen man sich jetzt wieder zu erinnern beginnt. Des Redners Herz wurde warm und heiß, als er unserer einsamen, sturm- und wetterumrauten Volksgenossen dort draußen gedachte, die ihm Gräße an uns aufgetragen, und die dort kämpfen und ringen als Deutsche für das echte und rechte Deutschland, für das Volkserbe ihrer Väter, die dort kämpfen gegen alle Mächte des Alltags, gegen ein verschleichendes und gedankenloses Spießbürgertum. Das sei auch sein Ziel. Noch mehr, eine Jugend soll heranwachsen, das die Aufgabe erfüllen lernt, das Leben als Opfer hinzugeben und in ganzer opferfreudiger Hingabe die Menschheit aufzurütteln versteht zu der einen Mission, die alle, alle zum Opfer führt, zum Opferaltar des Vaterlandes. — Und bekräftigend erklang der Treuschwur des Chores: „Wenn alle untreu werden“.

„Der grimme Tod“, aus dem 30jährigen Kriege, eröffnete sinnreich, wirkungsvoll im Vortrag und schön in der Klangfarbe, die Reihe der Darbietungen. Sehr ansprechend war auch das alte Wallfahrtslied „Meersterne, ich die grüße“, aus dem immer wieder das lebende „O Maria, hilf“ so ergreifend herausklang. Ebenso gut wie im Vorjahre waren auch diesmal „Heiß ist die Liebe“ und „Die Sage vom König in Thule“ mit dem prächtigen Basssolo auf dem weichenjammigen Grunde dynamisch geschulter Summstimmen. Auch die andern Lieder in ihrer vorzüglichen Instrumentbegleitung wie „Note Sufaren“, „Rosemarie“, „Die goldene Wiege“, alle von Löns oder „Die bange Nacht ist herum“ fanden den Weg zu unseren Herzen. Und wenn sie wie ein erhabender Blockenton im Saale verhauchten, klang noch manches in unserer schwingenden Seele nach, und wir fühlten, welche unermesslichen Schätze doch in unserem Volkstum ruhen, die zu heben wahrlich „des Schweiges der Edlen“ wert sind.

Eine erschütternde und ergreifende Predigt ohne Worte war der „Totentanz“, ein mystisches Gebärdenpiel, das aus der Spielercharaktere heraus entstanden ist. Hinter den klirrenden Klängen Weigen und Gitarren in abwechselnder, den Szenen angepasster Melodie, und auf der Bühne in abgetönten Lichtschatten greift der Tod als Knochengeripp dargestellt, in das Menschenleben. Die fromme Klosterfrau fällt ihm in die Arme, dem müden, leidgequälten Bettler ist er ein willkommener Freund, das junge Mädchen, das sich so lebensfröh den Blütenkranz der Lust und des Glückes in das goldschimmernde Haar drückt, führt er zum Tische, und dann muß es ihm folgen, ach so widerwillig, so widerstrebend. Und der Landsknecht, der ihm seine Hellebarde abwehrend entgegenstreckt, muß erkennen, daß der Tod stärker ist als er. Selbst der König im Gefühl seiner Herrschermacht muß vor ihm weichen. Nur die Krone des Lebens bleibt, gleißt hoch im Licht, und das Schwert bleibt, das Schwert des Kampfes, das viele, viele Arme zur lobenden Helle emporreden.

Und wir gingen heim, still und nachdenklich, und wir lauschten uns hinein, lauschten auf unsere Gedanken.

Der Sport und Führerschule Eltehard aber wünschen wir, daß ihr Ziel sich immer mehr zum Segen unseres Volkes auswirken möge: „Die jungen Menschen unserer Zeit sollen körperlich und seelisch die Kraft gewinnen, um sich mit ihrer Zeit auseinanderzusetzen und sich draußen im Leben durchsetzen zu können.“

▲ **Das Osterwetter** dürfte nach dem heutigen Wetterbericht nicht sehr hoffnungsfreudig stimmen. Die Prophezeiung lautet: Sehr kühl, wechselnd bewölkt, nur noch wenige leichte Schauer.

▲ **Blumenschmuck in den städtischen Anlagen.** In den städtischen Anlagen prangen die Beete zu Ostern im Blumenschmuck. Beim Kriegerehrenmal und auch geradeüber beim Dragonehrenmal sind Stiefmütterchen und Bergfarnblüten ausgepflanzt. Auch vor dem Schloß sind zwei neue Blumenbeete geschaffen. Im Stengerheim sind in dem großen Rundteich in der Mitte Rosensträucher gepflanzt. Hoffentlich erfreuen sie nur das Auge und keine Langfinger. Die anderen Beete tragen ebenfalls Blumenschmuck. Leider sind die beiden großen Blattpflanzen (Bananensträucher), die den Stengerheim schmückten, eingegangen. Es sollen jedoch zwei neue beschafft werden.

▲ **Ueberfahren.** Ein Unglücksfall, der ein junges Menschenleben forderte, ereignete sich Donnerstag nachmittag in der Schützenstraße. Als ein Bierwagen aus der Bahnhofstraße in die Schützenstraße hineinfuhr, kam die 10jährige Tochter des Arbeiters Groth vor dem eigenen Hause unter das Gespann. Der herbeigerufene Arzt Dr. Kopp ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus an. Bei der sofort ausgeführten Operation durch Dr. Fißler wurden starke innere Verletzungen festgestellt, die so schwerer Art waren, daß die Verunglückte kurze Zeit darauf an innere Verletzungen starb.

▲ **Rachekalt oder Dummerjungenstreich.** In der letzten Nacht wurden den Fischern an der Haveling teilweise die Netze zerschritten.

▲ **Schaufliegen.** An dem Schaufliegen am zweiten Osterfeiertag in den Cunower Bergen von nachmittags 2 Uhr ab werden sich auch Berliner Flugschüler beteiligen. Stadtomnibus fährt ab Augustiner Tor von 1 Uhr ab und zurück von 5 1/2 Uhr ab mehrmals. Fahrräder können gegen ein Entgelt von 15 Pfennig je Rad abgegeben werden.

▲ **„Stolze-Schrey“ voran!** Das von der Deutschen Welle am 28. Februar d. Js., abends von 7.10 bis 7.25 Uhr veranstaltete Rundfunkprobeschreiben (Aufnahme einer 8-Minuten-Anfrage von je 150 Silben) hatte, wie uns geschrieben wird, folgendes Ergebnis: Es wurden Arbeiten abgegeben in Stolze-Schrey 741 und in Einheitskurzschrift 619. Von den Stolze-Schreiharbeiten wurden ausgezeichnet 558 Arbeiten mit einem ersten Preise, 115 Arbeiten mit einem zweiten Preise, 11 Arbeiten mit einem dritten Preise, und nur 23 Arbeiten waren keines Preises würdig. Die Einzelergebnisse der Einheitskurzschrift stehen noch aus.

Der Deutsche Jugendbund Stolze-Schrey veranstaltet vom Karfreitag bis Ostermontag auf den Jugendburgen Hohnstein und Ostau in der Sächsischen Schweiz das 1. Reichsjugendtreffen Stolze-Schrey. Mit der Tagung sind Wanderungen, stenographische Wettkämpfe und Vorträge verbunden. Die Tagung verspricht nach den vorliegenden Anmeldungen einen glänzenden Verlauf zu nehmen.

Nachbargebiete.

• **Angermünde.** Die Zahl der Unterstützungsempfänger fiel von 383 auf 320. Davon waren 263 männliche und 50 weibliche Unterstützungsempfänger und 7 männliche Krisenunterstützte.

• **Angermünde.** Der Finanzamts-Bau. Zu dem neuen Reichshaushaltsplan für 1930 ist für das Angermünder Finanzamt die Restsumme von 155 000 Mark eingestellt worden. Damit dürfte der Umbau der Kasernen für dieses Jahr sichergestellt sein. Es handelt sich bekanntlich um den roten Mittelbau und den westlichen nach dem Friedhof zu liegenden Flügel der Kasernen. Während der Mittelbau zu einem Dienstgebäude des Finanzamts werden soll, wird der westliche Anbau zu Dienstwohnungen für den Vorsteher und für drei Beamte des Finanzamts verwendet werden. Der nach der Stadt zu liegende östliche Flügel gehört bekanntlich weiterhin der Stadt Angermünde und ist auch Wohnzwecken dienlich.

• **Eberswalde.** Leichenfund. Donnerstag vormittag wurde aus dem Finortanal gegenüber der Gasanstalt eine eine männliche Leiche im Alter zwischen 25 und 30 Jahren gefunden. Der Tote hat keinerlei Papiere und Wertgegenstände bei sich. Die Schädeldecke des Toten war fast völlig abgerissen. Es ist möglich, daß die Verletzungen von der Schraube eines

Zahrzeuges herrühren, ebenso ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß es sich um ein Verbrechen handelt.

• **Stettin.** Schweres Bauunglück. Auf dem Erweiterungsbaue von Gebrüder Horst in der Großen Wollweberstraße ereignete sich Donnerstag abend beim Kellerabstich ein Einsturzungsunfall, wobei zwei Arbeiter der Nachtschicht, die bis 11 Uhr abends zu arbeiten hatten, verschüttet wurden. Die Feuerwehr rückte mit Leiter- und Sanitätswagen an die Unfallsstelle und machte sich unverzüglich an die Befreiung der Verschütteten, vermochte sie jedoch nur noch als Leichen zu bergen.

Berliner Ereignisse.

Berlin. Die Eröffnung der Untergrundbahn Neukölln—Gesundbrunnen. Am Karfreitag wurde die ganze nördliche Hälfte der großen zweiten Nord-Süd-Untergrundbahn Berlins, der Bahn von Neukölln Hermannstraße nach Gesundbrunnen, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Strecke ist schon jetzt von Neukölln her bis Neanderstraße in der Nähe der großen südöstlichen Ausfallstraße Berlins, der Köpenicker Straße in Betrieb und verbindet schon jetzt die Hermannstraße mit dem Kottbuser Tor, wo bekanntlich vor einem Jahr ein neuer Umsteigebahnhof zur Hochbahn dem Betrieb übergeben wurde, mit dem Moritzplatz und dem Südufer der Spree. Die neue Strecke von Neanderstraße über Jannowitzbrücke, Alexanderplatz, durch den ganzen Nordosten Berlins nach Gesundbrunnen ist ein wichtiges Schlüsselstück für die Verbesserung des Berliner Nord-Süd-Verkehrs im Osten Groß-Berlins.

Ehetragödie in Moabit.

Im Hause Alt-Moabit 125 spielte sich in der Nacht zum Karfreitag eine erschütternde Ehetragödie ab. Der 54 Jahre alte Arbeiter Hellmann erschlug dort in einem Anfall von Wahnsinn seine um sechs Jahre jüngere Frau Anna mit einem Beil und erhängte sich dann am Fenstergeländer.

Letzte Nachrichten.

Aufklärung eines Mordes.

Liegnitz. Der Liegnitzer Landeskriminalpolizei ist es gestern gelungen, den Mord an dem Ingenieur Franz Schübe, der am 27. April 1929 auf der Chaußee Lauban—Görlitz erschossen wurde, aufzuklären. Als Täter wurde gestern nachmittag der 22-jährige Tischler und jetzige Grubenarbeiter Konrad Walter aus Koblau bei Gottesberg in seiner Wohnung festgenommen. Er legte nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ab.

Zwei Arbeiter durch Erdbeben getötet.

Rom. Aus Catania wird berichtet, daß beim Bau eines Hauses durch einen Erdbeben zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Unruhen in Indien.

Kalkutta. Nach den hier eingetroffenen Nachrichten zufolge soll sich in Chittagong (östlich vom Gangesdelta) eine wachsende Unruhe bemerkbar machen. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind unterbrochen.

Vom Kino.

Schützenhaus Lichtspiele bringen als Festprogramm den neuesten Harold Lloyd. Der neue Harold-Lloyd-Film der Paramount betitelt sich „Harold, der Pechvogel“, weil der Held dieser überaus lustigen Geschichte unausgesetzt vom Pech verfolgt ist, bis ihm schließlich nach mancherlei Fahrnissen ein großer Glücksanfall gelingt. Harold-Lloyd-Filme haben immer ihre erheitende Wirkung erzielt. Harold Lloyd selbst scheint mit jedem Film zu wachsen, seine grotesken Tricks zu bereichern und seine Darstellungskunst zu vertiefen. „Harold, der Pechvogel“ wird auch hier ein beifallsfreudiges Publikum finden. Dazu das lustige Beiprogramm. Am ersten Feiertag, 3 Uhr Harold Lloyd. Großes verstärktes Orchester.

Sowie immer geht doch wieder Alt und Jung in den Oster-Feiertagen nach

Nieder-Krönig.

Es laden dazu freundlichst ein
Die Interessenten.

Grabow.

Am 2. Osterfeiertag findet bei Gastwirt Jordan ein

Tanzvergnügen

statt, wozu jeder herzlich willkommen ist. Die Schweihenauer.

„Goldener Stern“, Bierraden.

Am 2. Osterfeiertage:

Großes Tanzkränzchen.

Musik: Schwedter Stadtkapelle. Leitung: H. Berthold.

Es ladet freundlichst ein R. Krüger, Gastwirt.



Original von Arnim-Criewener
Wrukensamen

(D. L. G.-Hochzucht)

nur noch gelbe Criewener
geringe Mengen.

Günstige Saisonpreise.
Weiße und Criewener Pommersche
Kannen ausverkauft.

von Arnim'sche
Saatzuchtwirtschaft
Criewen bei Schwedt a. O.

Stendell.

Am 2. Osterfeiertag:

Tanzkränzchen,

wozu-ergobst einladet

Fr. Sieg.

Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik

beliebt Interessenten, die Laden oder Etagen-Geschäft einrichten wollen, unter günstigen Bedingungen. Gef. Angabe der näheren Verhältnisse unbedingt erforderlich. Off. B. N. A. 597 Ala-Annoncen-Expd., Berlin W 35.

9-Augen,

mariniert, in Dosen von 5 Stück
aufwärts bei Freyholt, Fernruf 4.

Rhabarber,

3 Pfund 25 Pfennig, täglich frisch,
Salat- und Kohlrabipflanzen und
Standengewächse empfiehlt

Frau Schulz Nachf.

Frühlartoffeln

verkauft Fr. Kuhler, Weinersd. Str. 5.

2 Lehrlinge

für Maschinenbau und Drehe-
rei sofort gesucht.

H. Habetha & Co.,

Landmaschinen aller Art,
Markgrafenstraße.

Hüte, Mützen

zu soliden Preisen in größter Aus-
wahl empfiehlt

Karl Albrecht,

Am Markt 5.



in jedem Feingehalt,
in schönen modernen
Formen, fugenlos,
massiv Gold, in jeder
Preislage.

H. Byl,

Juwelier,
Markt 5.

Ein Herren-
und ein Damen-Fahrrad
preiswert zu verkaufen

Berliner Allee 6.



STOEBER RECORD
 DIE MODERNE SCHNELL SCHREIBMASCHINE FÜR DAS BÜRO
 PREIS 440.- RM.

Verlangen Sie bitte den neuesten Prospekt direkt von der Fabrik:
Bernh: Stoeber A.-G. Stettin-Grünhof

Auto = Lohnfahrten.
 H. Borchard, Fernruf 25.

Kirchen-Nachrichten.
 Schwedt.
 Evangelische Stadtkirche.
 1. Osterfeiertag.
 Vorm. 8 Uhr: Pastor Alte. 9 1/2 Uhr: Superintendent Handmann, anschließend an den Hauptgottesdienst Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Versammlung des Jungmädchenvereins in Superintendentur.
 Evang. Jungmännerverein. 8 Uhr: Treffen vor dem Bibelraum zur Osterfahrt nach Freienwalde.
 2. Osterfeiertag.
 Vorm. 8 Uhr: Pastor Handmann, Stettin. 9 1/2 Uhr: Pastor Koch, Haneberg. Anschließend an den Hauptgottesdienst Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
 Schlosskirche (Vereinigte reformierte Gemeinden).
 Ostermontag und Ostermontag 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Schlosspfarrer Roquette.
 Katholische Kirche.
 1. Osterfeiertag.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht.
 2. Osterfeiertag.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr: Segensandacht.
 Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche), Chauffeestr. 9, Obergeschoss.
 1. Osterfeiertag.
 Nachm. 2 Uhr: Jugendbundsstunde. 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Dienstag abend 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Mandel.
 1. Osterfeiertag.
 Hohentränig. 7 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag abend 1 1/2 Uhr: Jungmädchenbund.
 Niedertränig. 11 Uhr: Festgottesdienst.
 Niedertränig. 9 Uhr: Festgottesdienst.
 2. Osterfeiertag.
 Hohentränig. 2 Uhr: Predigt.
 Niedertränig. 10 Uhr: Predigt.
 Niedertränig. 8 Uhr: Predigt.
 1. Osterfeiertag.
 Beezig. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pastor Koch.
 Raduhn. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Koch.
 2. Osterfeiertag.
 Beezig. 10 Uhr: Lesegottesdienst.
 Raduhn. 9 Uhr: Lesegottesdienst.
 1. Osterfeiertag.
 Bierraden. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
 2. Osterfeiertag.
 Bierraden. Gottesdienst und silberne Konfirmationsfeier.
 Verein Evang. Johannis Kirche.
 1. Feiertag. Grabow 1/10 Uhr, Pinnow (Markt) 3 Uhr: Gottesdienst. 2. Feiertag. Nipperwiese 10 Uhr, Groß-Schönfeld 2 Uhr: Gottesdienst.

Ingenieurschule Technikum Bauschule
 Lage
 Lehrpläne frei

Wetterdienst.
 Wettervorhersage für die Osterfeiertage: Sehr kühl, wechselnd bewölkt, nur noch vereinzelt leichte Schauer.

Vertreter.
 RM. 20—RM. 30 nachw. verb. Sie mit unj. Vertretung. Auch als Nebenverdienst bei für Arbeitslose geeignet. Kein Kapital notwendig. Offerten unter G. Zbunzig, Chem. Fabrik, Stuttgart, Postfach 491 erbeten.
Formerlehrling
 für Eisen- und Metallgießerei sofort gesucht.
B. Habetha & Co.,
 Markgrafenstraße 9.
Hütejungen
 sucht Försterei Garber Orange bei Kommer-Pinnow.
Kinderbettstelle. Solh. Sprossen, zu verkaufen Prenzlauner Straße 3, 1.
 Mehrere gebrauchte, fast neue **Fahrräder** verkauft billig H. Kath, Bierraden.

Pädagogium Traub Frankfurt-Oder 204
 Sexta bis Abitur
 Kleine Klassen. — Schülerheim. — Arbeitsstunden.
 Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein.
 Neuzzeitliches Schulhaus im Naturgrün. — Drucks. frei!

Café „Oderterrasse“.
 Am 1. u. 2. Osterfeiertag von nachm. 1 1/2 Uhr u. abends 8 Uhr:
Grosses Künstlerkonzert.
 Leitung: Kapellmeister Fritz Knorre.
 Am 2. Feiertag anschließend Gesellschaftstanz.
 Eintritt frei.

Schützenhaus = Lichtspiele.
 Heute und an beiden Feiertagen 8 Uhr:
HAROLD LLOYD

Rechvogel
 EIN HAROLD LLOYD CORD-FILM DER Paramount
 IM VERLEIH DER PARUFAMET
 Lustiges Abenteuer in 8 Akten. Dazu das lustige Beiprogramm. Großes Orchester. Am 1. Feiertag 3 Uhr: Jugendvorstellung mit Harold Lloyd.

Radfahrer-Verein „Stern“.
 Am 1. Osterfest, 15 Uhr:
Kommers und Treffen
 der Berliner Kameraden bei Busse, Berliner Straße.
 Am 2. Osterfest, 19 Uhr:
Kränzchen
 und Verteilung sämtlicher Gauerinnerungen im Hotel „Goldener Hirsch“. Gäste herzlich willkommen.

Gesangverein Sängerbund.
 Am 2. Feiertag im Schützenhaus von 7 Uhr abends ab:
Bereins-Kränzchen.
 Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

CRIEWEN.
 Zu dem am 2. Feiertag von 6 Uhr ab stattfindenden
Oster-Kränzchen
 ladet freundlichst ein E. Dietrich.

Achtung!
 Neu eröffnet! Hierdurch
 gebe ich meine in Betrieb genommene, staatlich konzeßionierte
Auto- und Motorrad-Fahrschule,
 auf das Modernste eingerichtet, bekannt.
 Die Ausbildung erfolgt durch meinen erstklassigen Fahrlehrer Herrn Willi Herrmann. — Bitte um zahlreichen Zuspruch.
Th. Zamboch, Schwedt a. O.,
 Fernsprecher 189.
 Vertreter der Adler Automobile, V. M. W.,
 Triumph- und Zündapp-Motorräder.

Restaurant Knop
 empfiehlt sich zu den Osterfeiertagen.
 1. Feiertag von 11—1 Uhr:
Frühshoppenkonzert.
 Abends: **Unterhaltungsmusik.**
 2. Feiertag:
Frühshoppenkonzert.
 Für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Um gütigen Zuspruch bittet Paul Ostasch.

Monplaisir. Zu den Osterfeiertagen
Unterhaltungsmusik.
 Anfang 8 Uhr. **Lichtspiele.** Anfang 8 Uhr.
 4 Tage. Freitag bis Montag. 2 Schläger.
Das Schweigen im Walde.
 Nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer.
 Hauptrolle: Wilhelm Dieterle. Ein Film aus den Bergen mit Ganghofers Menschen, mit Ganghofers Landschaften!
Der einsame Adler.
 Der große Fliegerfilm. — Ich hatt einen Kameraden. — Aufnahme von Fluglampen und Flügen, die in dieser Vollendung und erregender Realität bisher noch nicht an die Öffentlichkeit kamen. **Ufa-Wochenplan.** Jugendliche haben Zutritt. — Sonntag 3 Uhr: Jugendvorstellung.

Schützenhaus.
 Am 1. Osterfeiertag, ab 8 Uhr im großen Saal:
Grosses Festkonzert.
 Eintritt frei! Im Vorraum Stimmungsmusik, ausgeführt vom echt Wiener-Duo Fräulein Mietze Bauer.
 Hierzu ladet freundlichst ein E. Krenzlein.

Niederkränig.
Kaiser-Friedrich-Garten.
 1. und 3. Osterfeiertag:
Unterhaltungsmusik.
 2. Osterfeiertag:
Canzäle.
 Kaffee, Kuchen, Schlagsahne.
 Spezialität: Oderaal in Gelee.
 Es ladet freundlichst ein E. Hamann.
 Omnibus fährt jetzt täglich von 6⁰⁰ früh bis 1 Uhr früh für meine werten Gäste.

Goldener Hirsch, Niederkränig.
 Am 1. Osterfeiertag von 3 Uhr ab:
Unterhaltungsmusik.
 Am 2. Feiertag:
Unterhaltungsmusik u. Tanz.
 Für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Es ladet freundlichst ein Walter Mas.

Bekannt, reell Neue Gänsefedern!!
 und billig!
 von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gereinigt, à Pfd. 3.00, beste Qualität 3.50, Halbdaunen 5.00, 3/4-Daunen 6.75, 1/2 Halbdaunen 9.00, 10.50, geriffene Federn mit Daunen, gereinigt 4.00 und 5.25, sehr zart und weich 5.75, 1a 7.50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfund portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme nicht-gesfallende zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsefedern-Wäscherei, Neu-Zeebin (Oderbruch).

Öffentliche Mahnung.

Diejenigen Zahlungspflichtigen, welche mit ihren bis zum 15. d. M. fällig gewordenen Steuern und Abgaben noch im Rückstande sind, werden hiermit öffentlich gemahnt. Beträge, welche bis zum 25. d. M. nicht entrichtet sind, unterliegen der zwangsweisen Beitreibung durch Pfändung. Neben den entstehenden Pfändungsgebühren sind die gesetzlichen Verzugszinsen zu zahlen.

Schwedt a. O., den 19. April 1930.

Das städtische Vollstreckungsamt.

Öffentliche Mahnung.

Die Zahlungspflichtigen, welche mit der Entrichtung der Kassenbeiträge für den Monat März noch im Rückstande sind, werden ersucht, dieselben bis zum 22. April 1930 bei der unterzeichneten Zweigstelle einzuzahlen. Beiträge, die bis dahin nicht entrichtet sind, werden kostenpflichtig eingezogen.

Schwedt a. O., den 19. April 1930.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Angermünde, Zweigstelle Schwedt a. O.



Kleine Ursache

Große Wirkung!

Spare bei Deiner Genossenschaftsbank, der

Schwedter Bank e. G. m. b. H.

Der Deutsche Rundfunk hat seinen Programmteil wieder um 8 Seiten erweitert!

nach wie vor die Zeitschrift mit dem ausführlichsten Funkprogramm der Welt!

80 Seiten für 50 Pf. Monatsbezug RM 2.- Bestellen Sie beim Postamt oder Buchhandlung Probeheft umsonst v. Verlag Berlin N 24

Rundfunk.

Sonntag, 20. April.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

7.00: Jung-Gymnastik. — 7.15: Aus Hamburg: Hamburger Hafenkonzert. Morgen-Frühkonzert auf dem Dampfer „New York“ der Hamburg-Amerika-Linie. — 8.50: Morgenfeier (Übertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche). — Anschließend: Übertragung des Glöckchengeläuts des Berliner Doms. — 10.05: Wettervorhersage. — 11.00: Vom volkstümlichen Komiker bis zu heiterer Kammerlust (Schallplattenkonzert). — 11.30: Elternstunde. „Vom neuen Lebensabschnitt unserer Kinder“. — 12.00: Leichte Unterhaltung. Dr. Beece mit den Terra-Symphonikern. — 14.00: Aus Leipzig: „Eierschieben und Osterreiten in der Lausitz“, zwei volkstümliche Hörbilder von Kurt H. Findeisen. — 15.00: Jugendstunde (Märchen). — 15.30: Celloquartett der Staatsoper. — 16.00: Programm der Mittelwellen Abteilung. — 16.45: Teemusik. Kauf-Godwin-Quintett. — 18.00: „Salon Wibelberger“ (Musik-Chauffeur reitender bez. bei), Operette von J. Offenbach. — 19.30: Tagesgespräch von Alfred Kerr. — 20.00: „Jugend“ Mitwirkende: Erla Helmke, Emmy Burg, Hilde Monnard, Ellen Schwannede, Marzella Salzer, Hildegard Wolf, Ernst Gallschhaus, Otto Matthies, Rolf Müller, Berliner Jung-Orchester. Dirigent: Bruno Seidler-Winter. — Anschließend: Zeitanzeige usw.

Königswusterhausen.

20.00: „Bairischer Humor“. — 20.30: Aus Breslau: „Hanns Tod“ von Georg Friedrich Klopstock. — 21.30: Loewe-Balladen. Julius vom Scheidt (Bariton). — Anschließend: Programm des Berliner Senders.

Montag, 21. April.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

7.00: Jung-Gymnastik. — 7.15: Frühkonzert. — 8.00: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 8.15: Wochenrückblick auf die Marktfrage. — 8.25: „Tagesfragen der Landwirtschaft“. „Klatsch- oder Tiefkultur?“. — 8.50: Morgenfeier. Übertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. — Anschließend: Übertragung des Glöckchengeläuts des Berliner Doms. — 10.05: Wettervorhersage. — 11.00: Verkehrsübertragung aus Rom: Konzert des Chores der Sixtinischen Kapelle. — 12.00: Aus Leipzig: Konzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. — 14.00: Juwendstunde. — 14.30: Blasorchester-Konzert. — 16.30: Von der Rennbahn Karlshorst: „Ostpreis“. Jagdrennen über 3400 Meter. — 17.00: „Die Sprache der Tiere“. — 17.30: Hörspiel: „Der Tau zweier Menschen“. Ein Berliner Osterpaziergang von Max Kolpe. — 19.00: Die Autobiographie. Alfred Döblin erzählt sein Leben. — 19.30: Aus der Kroll-Oper. Am Platz der Republik: „Die Zauberflöte“. Oper in zwei Akten von W. A. Mozart. Während einer Pause: Zeitanzeige. Weiterdienst usw. — Danach bis 0.30: Tanz-Musik (Berliner-Orchester).

Königswusterhausen.

20.00: Aus Münden: Sinfoniekonzert. Dirigent: Hans K. Winter. — Anschließend: Programm des Berliner Senders.

Opel bei Kohl.

R. B. G.
Anfahren 2. Osterfeiertag 1/2 Ubr „Marktgrafen“
4 Uhr: Kaffeetafel in „Monplaisir“.

R.-B. „Stirn“ Schwedt (Oder).
Am 21. April (Ostersonntag):
Fahrt zur Königsb. Waldbühne (Ostereier trüdeln) Start 13 Uhr. Kraftfahrer Start 14 Uhr.
1. Fahrwart.

Freie Turnerschaft „Jahn“.
1. Feiertag:
Antreten sämtlicher Genossen um 1/12 Ubr am Augustiner Tor zum Abholen der Rosenhaler Mannschaft.
2. Feiertag:
Gemeinsamer Spaziergang nach Kränzig. Treffpunkt 1/2 Ubr auf der Brücke.

Wachtung!
Birta 8000 Stück neue
Kaffeefläcke
aus starkem Handtuchstoff, Gerstentorn, weiß mit rotem Rand, ganz billig, ungenäht, ungeschnitten und ohne jeden Ausdruck. Aus jedem Kaffee-Sack kann man sich leicht 2 gute brauchbare

Handtücher
anfertigen.
Preis per Satz 68 Pfennig.
1 Satz = 2 Handtücher.
Direkt an Private ohne jeden verteuernenden Zwischenhandel. Lieferung von 30 Säcken an per Nachnahme franco. Geld zurück bei Nichtgefallen. Lieferung nicht unter 10 Säcke.
Willi Bumann,
Bremen, Bentheimstraße 21.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation meines Sohnes Helmut am Palmsonntag dankt herzlichst
Frau Marie Trettin.

Die ganze Welt spricht von
Zeileis in Gallsbach!
100000 Volt! Hochfrequenz-, 100000 Volt! Röntgen-, Radium-, Helium-Bestrahlungen.
Die bewährte, unschädliche Hellwaise, selbst in veralteten Fällen bei Nerven-, Nieren-, Blasen-, Lungen-, Leberleiden, Lähmungen, Krämpfen, Drüsenleiden, Blut-Zirkulationsstörungen, Arterienverkalkung, Gicht, Rheuma, Ischias, Krampfadern, Blutarmut, Schlaflosigkeit, Hautkrankheiten, Asthma, Bronchialkatharr, Kröpf usw.
Durch diese Bestrahlungskur werden die innersekretarischen Drüsen zu intensiver Tätigkeit angeregt, wodurch wiederum der ganze Organismus neu belebt, gewissermaßen verjüngt wird.
Wer die Bestrahlung noch nicht kennt, kann sich dieselbe unverbindlich bei mir ansehen. la Referenzen!
Bestrahlungszeiten: Täglich von 10—1 Uhr und 2—6 Uhr, außer Sonntags.
A. Ebbinghaus
Heilkundiger Schwedt (Oder)
Prinz-Heinrich-Straße 16. Fernsprecher 244.

Nachruf.
Am 16. d. Mts. wurde nach einem segensreichen Leben im hohen Alter von fast 85 Jahren der frühere Stadtverordnete
Herr Rentier Friedrich Wutzdorff
aus der Zeitlichkeit abberufen.
Der verehrte Entschlafene hat seine Kraft in treuer Pflichterfüllung vom 17. Januar 1888 bis Ende Dezember 1918, also mehr als drei Jahrzehnte hindurch ununterbrochen als Stadtverordneter in den Ehrendienst der Stadtgemeinde Schwedt gestellt.
Daneben gehörte er zu den führenden Persönlichkeiten in der Kaufmannschaft. Handel und Verkehr danken ihm wichtige Anregungen und Förderungen.
Sein tatkräftiges, durch keine Widerstände zu beirrendes Eintreten für das Wohl und das Gedeihen unsres Gemeinwesens wird unvergessen bleiben. Die Dankbarkeit der Stadtgemeinde und ihrer berufenen Vertreter folgt ihm über sein Lebensende hinaus.
Schwedt, den 17. April 1930.
Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Wagemann, Nesemann,
Bürgermeister. Stadtverordneten-Vorsteher.

Die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unsrer guten Mutter, bewiesene Teilnahme hat uns wohlgetan.
Dank für soviel Liebe.
Karl Mahnkopf und Kinder.
Schwedt, den 19. April 1930.

Am Donnerstag abend 9 Uhr verstarb plötzlich durch Unfall meine heißgeliebte Tochter
Elfriede Groth
im zarten Alter von 10 Jahren.
Um stille Teilnahme bitte!
August Groth nebst Angehörigen.
Schwedt a. O., 19. April 1930.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Schützenstr. 17, aus statt. Trauerfeier vorher

Drahtgeflechte u. fertige Zäune
liefert billigst, ebenso Kartoffelpflanzlochmaschinen, Hack- und Häufelgeräte in größter Auswahl.
H. Habetha & Co.,
Landmaschinen aller Art, Schwedt, Fernsprecher 253.
Gieson-Ecke
Reell ist die Ware, der Preis ist solid, Das macht mein Einkauf bei Nord & Süd. Drum kaufst du, ich sag' es dir, Stets billig und gut bei mir.
Erntemaschinen
zu jeder Zeit. Transportwagen zum Abholen bereit. Gabe hohe Preise.
Ernst Reimide, Hochschlächterei, Königsberg Am., Telefon 146. Ein Transport hannoverscher
Möhrensaat Streustroh Futterstroh Bierdehäcksel Futtermöhren Debnantier, empfiehlt
Telephon 69.
Enten-Bruteier. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftst. d. Wl.
Güssel zu verkaufen.
Saube, blau-, entfloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schloßfreiheit 11, parterre.

Kaltes Wasser-Persil hinein

und fertig ist das Erneuerungsbad für alles Zarte!



Persil erspart Ihnen jede Umständlichkeit. Drücken Sie die farbigen Wäschebündel leicht im milden Persilschaum durch, spülen Sie gut und rasch nach, geben Sie dem letzten Spülwasser zur Farbauffrischung des Stoffes etwas Essig zu, und dann rollen Sie das gewaschene Zeil in saugfähige weiße Lächer, damit die letzte Nässe verschwindet. Sie werden sich freuen, wie hübsch alles wird. Vergessen Sie aber nicht, das zu waschende Zeil vorher an einem verdeckten Zipfel auf seine Waschbarkeit zu prüfen. Versuchen Sie es bitte! Sie werden zufrieden sein!



Persil wäscht schonend alles Zarte

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Ein Tendenzurteil.

Die Bromberger Angeklagten verurteilt.

Bromberg, 18. April.

Im Deutschum-Bund-Prozess wurde das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt wegen Verhinderung der Maßnahmen der Behörden durch ungesetzliche Mittel Studienrat Heideck, Krause, Dr. Scholz, Schmidt und Dobbermann zu sechs Monaten Gefängnis, von Wihleben, Jenner und Krendt zu drei Monaten Gefängnis, Dr. Winkelhausen zu zwei Monaten Gefängnis und Fräulein Seiler zu einem Monat Gefängnis. Ferner wurden verurteilt wegen „diplomatischen Verrats“ Studienrat Heideck und Schmidt zu je sechs Monaten Festung. Von dem Vorwurf der Spionage und der Vorbereitung zum Hochverrat wurden die Angeklagten freigesprochen.

Die Angeklagten von Wihleben, Jenner, Fräulein Seiler, Dr. Winkelhausen und Krendt erhielten drei Jahre Bewährungsfrist.

Doppelte Berufung.

Gegen das Urteil im Deutschum-Bund-Prozess haben sowohl der Staatsanwalt wie auch die Verteidiger Berufung eingelegt.

Nach der Stellung der Strafanträge durch den Staatsanwalt hielt zunächst Rechtsanwalt Spitzer die Verteidigungsrede. Er beschäftigte sich eingehend mit der juristischen Seite der Anklage und stellte fest, daß die Rede des Staatsanwalts zwar historische Momente in einer übrigens ganz einseitigen Darstellung berührt habe, dagegen eine Begründung der Anklage darin nicht enthalten gewesen sei.

Schon die Anklageschrift arbeite mit Schriftstücken, deren Herkunft nicht festgestellt sei.

Wie könne man nun Behauptungen aufstellen, wenn man nicht wisse, woher das zur Belastung dienende Material stamme? Daß der Deutschum-Bund Verbindung mit Verbänden in Deutschland habe, sei keineswegs ein Verbrechen. Auch der Polenbund in Deutschland unterhalte sehr enge Verbindungen selbst zu amtlichen Stellen nach Polen und

werde von dort mit Geldmitteln unterstützt. Vor allem, so betonte er, sei der Antrag des Staatsanwalts ausschließlich in einer einseitigen politischen Einstellung begründet.

Ein Phantasiengebilde, wie es die Anklagerede enthalte, dürfe niemals Grundlage eines Urteilspruch für ein ernsthaftes Gericht sein.

Die Ausführungen des Verteidigers, der abschließend die Freisprechung sämtlicher Angeklagten verlangte, machten auf den Gerichtshof tiefen Eindruck.

Nicht minder eindrucksvoll war die Verteidigungsrede des Warschauer Rechtsanwalts Smiarowski.

Er fragte, warum man denn mit dem Prozess sieben Jahre gewartet habe wenn so schwerwiegendes Material vorliege. Moralisch sei die ganze Angelegenheit längst verjährt. Wenn man die Grundlagen der Behauptungen des Staatsanwaltes über die Spionage anerkenne, so wäre jeder einzelne Mensch ein gefährlicher Spion.

Die deutsche Bevölkerung in Westpolen sei an Zucht und Ordnung gewöhnt und die Spionage verachte sich nicht mit der deutschen Kulturauffassung.

Da die Berufung bereits erfolgt ist, wird ja das letzte Wort in diesem Tendenzprozess noch nicht gesprochen sein, wenn auch die polnischen Methoden in der Minderheitenpolitik als unerhört und skandalös und eines Rechtsstaates unwürdig festgenagelt und gegeißelt worden sind, wenn auch die Taktik der Wojwoden und ihrer nationalistischen Helfers Helfer angeprangert wurde. Eines steht außerdem fest: die Kiesenblamage der Behörden, die erst nach sechsjährigen Bemühungen — es wurde mit Fälschungen und Schwindeleien in rigorosster Form gearbeitet — das Material gesammelt zu haben glaube, um dem verhassten Deutschum nach Veroot der durchaus legalen Organisationen seiner Minderheit den Todesstoß zu versetzen. Die Anklage wegen Hochverrats mußte fallen gelassen werden und die mühselig konstruierte, keiner ernsthaften Rechtsauffassung standhaltende Idee eines „diplomatischen Verrats“ wird in der Berufung sicherlich verschwinden. Es muß aber den Herren in Warschau noch anesat werden: Keinesfalls wird es der polni-

schen Regierung gelingen, durch solche Gewalttätigkeit die deutsche Minderheit im Kampfe für Recht und Gerechtigkeit, für deutsche Kultur und deutsches Wesen zu unterdrücken, sie wird erfahren müssen, daß die Schaffung von Märtyrern — wie immer und überall in der Geschichte — den eisernen Zusammenhalt und das Festhalten an althergebrachter Tradition und Sitte erst recht bewirkt, daß das Deutschum in Polen die moralische Unterstützung der ganzen Öffentlichkeit im Reich als mächtige Waffe auszunützen verlernen, daß aber diese Quittung für das deutsche Entgegenkommen bei Handelsvertrag und Liquidationsabkommen ihr noch manches Mal sehr schlecht bekommen wird.

Quellen der belgischen Presse.

Ein Bericht des belgischen Außenministers.

Brüssel, 19. April.

Der Ministerrat nahm einen ausführlichen Bericht des Außenministers über die politische Lage in Deutschland entgegen.

Wie verlaufen, waren die Ausführungen Hymans geeignet, den Eindruck zu vermitteln, als ob der „Geist des Militarismus und Revanche“ in Deutschland an Boden gewinne. Der Minister stütze sich hierbei auf gewisse Nachrichten, für deren Glaubwürdigkeit er allerdings eine Gewähr nicht glaubte übernehmen zu können.

Im Verlaufe seiner Mitteilungen gab der Minister ferner sein Bedauern darüber Ausdruck, daß die belgische Presse hauptsächlich durch französische Nachrichtenagenturen und Zeitungen unterrichtet werde und

daß die deutschen Zeitungen von den Redaktionen der belgischen Presse vernachlässigt würden. Die belgische Öffentlichkeit werde infolgedessen nicht in angemessener Weise unterrichtet.

Es hat den Anschein, als ob die Mitteilungen des belgischen Außenministers vor dem Ministerrat sich ebenfalls ausschließlich auf die aus französischer Quelle gespeisten belgischen Blätter stützen, denn sonst würde Hymans nicht die oben wiedergegebenen Behauptungen aufgestellt haben.

TOTE AUGEN

ROMAN VON ERIKA RIEBERG

(3)

(Fortsetzung.)

Wieland konnte sich nicht mehr halten — er beugte sich nieder, und ehrfurchtsvoll berührten seine Lippen Skilos Hand.

„Oh, soviel Güte! Wie soll ich danken —“

Der Professor lachte.

„Ihr eigenes Verdienst! — Ich rate Ihnen nun folgendes: Stellen Sie sich möglichst sofort dem Fürsten vor. Ich selbst habe ihn über das Ergebnis meiner Prüfung noch nicht benachrichtigt. Hier dieses Schreiben von mir führt Sie ein und legitimiert Sie.“

Er stand auf und reichte Wieland neben seinem Brief dessen Mappe mit seinen Plänen zurück.

„Es liegt daran, des Fürsten Auftrag möglichst schnell zu erledigen. Ordnen Sie also Ihre hiesigen Angelegenheiten rasch, und unterrichten Sie mich alsbald von Ihrer Ankunft in Donnersfels. Vielleicht werde ich in absehbarer Zeit vorübergehend einem Ruf ins Ausland folgen.“

Sie näherten sich plaudernd der Tür. Indem Skilo diese halb öffnete, sagte er lächelnd:

„Ihr Sieg bedeutet die Niederlage von etlichen anderen. Neben Ihnen hatte auch ein jetziger Schüler von Professor Scheidt, ein gewisser Senteck, Pläne eingereicht. Seine Arbeit zeigt Fleiß und Ehrgeiz — aber keine Liebe, keinen Schwung, kein Kunstgefühl.“

In diesem Augenblick war es, als husche ein Schatten an dem offenen Vorzimmer vorüber.

Skilo fuhr eine Sekunde, dann reichte er nochmals Wieland die Hand:

„Ich will Sie nicht länger aufhalten.“

„Auf Wiedersehen, Herr Professor! Und Dank — vielen Dank!“

„Auf Wiedersehen, lieber Wieland! Und viel Glück!“ Er blickte mit herzlicher Güte in dessen bewegtes Gesicht — dann schloß er die Tür.

Während Wieland den Korridor hinunterging, bemerkte er nicht in einer Fensternische die hagere Gestalt Sentecks, bemerkte nicht seine geballten Fäuste, den schrägen Seitenblick, in dem der Haß blühte — hörte ihn nicht murmeln:

„Meine Liebe! Keinen Schwung! Kein Kunstgefühl! Gut! Gut! Ich will dir schon zeigen, was ich ohne diese drei vermag — du scheinheiliger Schmeichler du!“

Flammende Freude und zugleich andachtsvollen Dank gegen Gott, die Welt und die Menschen in der Brust, schritt Friedrich Wieland die Freitreppe hinunter.

Diesmal nahm er den Weg nicht über den Marktplatz. Rechts vom Polytechnikum führte eine wenig benutzte Straße durch eine enge, winklige Gasse, während auf der anderen Seite die in ihrer Raumverschwendung vornehm wirkenden Villen begannen.

Es war eine andere Welt, die Wieland hier umgab ... Niesige, dunkle Tore, enge, schmähige Höfe, in denen es von halbnackten Kindern, Schweinen, Hunden und Geflügel wimmelte ... Seitengasse an Seitengasse — lichtlos, freudlos ...

Hier wohnten sie, die ihr halbes Leben drunten unter der Erde zubringen, oder ausgehört werden in der höllischen Hitze der Hochöfen und Hüttenwerke ...

Hier wohnten auch die, deren Verarmung sie nach früheren, besseren Tagen der Billigkeit wegen hierher verschlagen hatte ... Und auch jene, die untertauchen wollten aus besonderen Gründen.

Wieland hätte sich mit verbundenen Augen in diesem Gewirr von Gassen zurechtgefunden; denn seit Jahren wohnte hier seine Mutter, an den Füßen gelähmt.

Und um diese stille, geduldige Frau lebte und schaffte wie ein guter Geist Wera Hagen, ihrer Schwester Kind. Schön war sie ... von einer leuchtenden, inneren Schönheit wie durchalübt.

Durch das vollendete Ebenmaß ihres Körpers erhielten ihre Bewegungen eine herrliche Harmonie, die trotz aller Anmut majestätisch wirkte.

In nimmermüder Treue und Liebe umhegte sie die kranke kleine Wunderwerke an Gold- und Seidenstickereien gingen aus ihren Händen hervor, hielten die Not von ihnen fern und ermöglichten noch einen Zuschuß zu Friedrichs Studium.

Das Stübchen mit den alten, sorglich gepflegten Möbeln, hellen Vorhängen und Blumen an den Fenstern schien ein Friedenseiland in dem häßlichen, großen Miethaus zu sein.

In den schachtähnlichen Hof war noch ein Gebäude gleichsam hineingequetscht ... Vollgestopft mit Menschen bis unter das Dach, gleich es einem Taubenschlag.

Und in einem dieser kleinen, zellartigen Gefasse wohnte Stanislaus Senteck.

Weniger von Not getrieben, als von dem unwiderstehlichen Drang, für Standesgenossen und Bekannte nach Belieben untertauchen und die verschiedensten Volksschichten belauschen und beobachten zu können, hatte er diese armselige Hinterhauswohnung gewählt.

Seidem nun Frau Wieland mit ihrer Pflegerin die Vorderstube bewohnte, brachte er viele Stunden, die er sonst im Kaffeehaus gefessen hatte, mit der Beobachtung der Frauen und seines Todfeindes bei dessen täglichen Besuchen zu.

Friedrich Wieland hatte in einer billigen Vorstadt gemietet — nur ein kleines Zimmerchen, aber auf seinen Zeichenstisch fiel Licht und Sonne.

Es war ein weiter Weg von diesem Gartenhäuschen zu der Wohnung seiner Mutter. — Aber wenn er aus der überfüllten Gasse dieses von friedlichem Leben erwärmte, von geistiger und körperlicher Schönheit durchstrahlte Stübchen betrat, überkam ihn ein wundervolles Aussehen, ein Geborgensein in reinem Glück und allem edelsten Wollen und Vollbringen.

Seit sie sich kannten, liebten sie sich — Wera Hagen und Friedrich Wieland. (Fortf. folgt.)

Ostern 1930.

Deutsche Ostern.

Es ist sicher kein Zufall, daß es der größte deutsche Dichter, Goethe, war, der in seinem „Faust“ die tiefe seelische Bedeutung des Osterfestes gerade für uns Deutsche in Worte zu fassen gewußt hat, von denen jedes einzelne einen unverlierbaren Besitz des deutschen Geistes darstellt und so manchen von uns durchs Leben begleitet hat. Wie Faust in Verzweiflung und Grabesnacht einsam denkend versunken, durch den Einbruch des Ostermorgens dem Leben, der Erde, von der er schon auf ewig Abschied nehmen wollte, wiedergegeben wird, wie er die bereits erhobene Schale mit dem tödlichen Trank, der seinem rastlosen Geiste Vergessenheit schenken sollte, vor den trostreichen belebenden Klängen der Osterglocken fallen läßt: Wer von uns, sei er hohen, sei er geringeren Standes, hätte das nicht an sich selbst empfunden und ergriffen ausgerufen:

„Welch' tiefes Summen, Welch' heller Ton,
Zieht mit Gewalt das Glas von meinem Munde?
Verkünden ihre dumpfen Grüße schon
Des Osterfestes erste Feiertunde?
Ihr Chöre, singt ihr schon den tröstlichen Gesang,
Der einigt in Grabesnacht von Engelslippen klang,
Gewißheit einem neuen Bunde?“

Und wer von uns wäre nicht, nach langen und bangen trüben Wintertagen, mit Faust am Ostersonntage vor das Tor hinaus gewandert, um dort im Gedränge froher Menschen den ersten Anhauch des Frühlings und damit neues erwachendes Leben, neue Liebe, neue Hoffnung zu verspüren?

Es ist über die besondere seelische Eigenart des deutschen Menschen viel gedacht und geschrieben worden, Gelehrtes und Ungelehrtes, Hohes und Tiefes, und niemand weiß seine rätselhafte Besonderheit auf eine kurze erschöpfende Formel zu bringen. Nur das Eine wissen wir, daß der deutsche Mensch schwerer, unausgeglichen, komplizierter ist, als die Angehörigen der anderen europäischen Nationen, daß er der Mensch der tiefsten Abgründe und der höchsten Höhen, der größten Gegensätze und der seltsamsten Widersprüche ist. Ein „Faust“, diese Tragödie des Menschen, von dem es heißt:

„Vom Himmel fordert er die höchsten Sterne,
Und von der Erde jede höchste Lust,
Und keine Nähe, keine Ferne,
Befriedigt je die tiefbewegte Brust.“

ein „Faust“ konnte nur von einem Deutschen geschrieben, die letzten Probleme, die seinen Inhalt bilden, konnten nur von dem deutschen Genius in ihrer ganzen Fülle und Kraft erlebt werden. So bedeutet auch Ostern für das deutsche Volk noch mehr als für andere Völker. Nur wer tief in Grabesnacht gelegen hat, vermag die Befreiung aus dem Grabe und das strahlende Licht des Osterfestes mit jener leidenschaftlichen Bewegtheit zu empfinden, wie der deutsche Mensch auf Grund langer Schmerz- und lustvoller Erfahrung tut.

Aber dieses Fest, das wir heute begehen, hat gerade jetzt seine besondere, seine tiefe Bedeutung. Sie liegt auf politischem Gebiete. Man zitierte ja nicht das alte Wort, daß ein politisches Lied ein garstiges Lied sei. Garstig ist der Zanf der Parteien, die Richtungs- und Pfahlbürgerpolitik, die nur allzulange den Inhalt des deutschen Lebens gebildet hat und es auch jetzt noch bildet. Davon soll hier nicht die Rede sein, sondern wir wollen Politik in einem höheren Sinne verstehen, als die bewußte Einstellung aller Kräfte auf das Volksganze, als den unerlöschlichen Willen des einzelnen, sein Meines Ich für nationale Ziele aufzuopfern. In diesem Sinne tut uns Deutschen ein Ostern mehr als jedem anderen Volke der Welt not. Wir haben Jahrhunderte lang in Grabesnacht, politischer Ohnmacht und jämmerlicher Zerrißtheit gelegen, während andere Völker im Sonnenlicht des Erfolges dastanden und sich trotz geringerer geistiger und seelischer Anlage zu immer höheren Zielen und Aufgaben entwickelten. Und jetzt eben erst sind wir von dem so plözlich und so spät erklimmen Gipfel politischen Glanzes, wieder in eine Tiefe, eine Dunkelheit hinabgeschleudert worden, aus der ein Wiederaufstieg zu sehen nicht leicht ist. Aber gerade darum, weil dieser Glaube nicht leicht ist, müssen wir mit aller Inbrunst und Leidenschaft an diesen festhalten, selbst da, wo es reale Aussichten und Möglichkeiten nicht zu geben scheint. Der Glaube ist ja eben nach den schönen Worten der Schrift ein für wahr halten dessen, was man nicht besitzt, was sich nicht mit Händen greifen läßt. Wir sehen Nacht um uns, Dunkel, kein Licht, das uns ins Freie leuchtet: Aber wir fühlen auch, daß uns Deutschen durch alle Irrgänge des Schicksals hindurch noch ein Aufstieg winkt und daß uns noch, wie der alte Goethe einmal zu Edermann geäußert hat, eine besondere Bestimmung zu erfüllen vom Schicksal auferlegt ist. Dazu aber ist vor allem nötig, daß wir unsere Kräfte nicht mehr zersplittern, wie wir das bisher getan, sondern sie mit aller Entschlossenheit zusammenhalten und uns nicht nur am Osterfeste, sondern an jedem Werktag die alte Mahnung ins Herz schreiben:

„Jetzt ist nicht Zeit zu wählen,
Nicht Zeit für die Partei,
Jetzt ist es Zeit zu fühlen,
Daß Eins das größte sei:
Das Land aus dessen Schoße
Uns Geist und Kraft erstand,
Das heilige, das große,
Das deutsche Vaterland.“

So wird auch uns, und gerade uns, Ostern gesegnet sein und Begriff eines neuen Lebens für den einzelnen, wie für das Volk bedeuten.

Ein buntes Ostergespräch.

Von Heinz Eröhn.

Mutti war mit Klein-Elschen in ein großes Warenhaus gegangen und hatte viele schöne Ostereierfarben gekauft; denn es war nur noch eine Woche bis zum Osterfest. Klein-Elschen freute sich schon sehr. Sie wußte, daß sie dann wie im vorigen Jahre im Garten der Großmutter Eier suchen durfte, die der Osterhase im Grase und hinter Bäumen und Büschen versteckt hatte.

Zu Haus legte Mutti die Farben in die Schublade des weißlackierten Nachttisches, der vor Klein-Elschenss Bett stand.

Die Nacht kam. Klein-Elschen schlief schon lange tief und fest und träumte sicherlich vom Osterhase, denn sie hatte ganz rote Baden und lächelte im Traum so glücklich, als wenn sie sagen wollte: „Guten Tag, lieber Osterhase, da bist du ja, nein, ist das aber nett!“

Die Turmuhr brummte mit tiefer Stimme zwölf lange Schläge: bomm, bomm, bomm. . . Klein-Elschen gähnte, erwachte rieb sich die Augen und richtete sich erstaunt auf: sie hatte es ganz deutlich klistern hören. Gespannt lauschte sie. Das Flüstern kam aus dem Nachttischschub. Und jetzt konnte sie ganz deutlich verstehen:

„Sie unverschämte Person, machen Sie sich nicht so breit, es ist ohnehin nicht genug Platz hier“, rief eine Stimme, die sich vor Wutgerast überhüllte. — „Aha, dachte Klein-Elschen, das sind die Farben. Und atemlos lauschte sie weiter:

„Sie haben hier keine Vorschriften zu machen“, schrie das Rot, vor Aufregung noch röter als es eigentlich war. „So seien Sie doch friedlich, meine Herrschaften“, versuchte mit sanfter Stimme das Blau den Streit zu schlichten. Doch das Gelb schimpfte weiter: „Haben Sie auch etwas zu sagen, scheinheiles Geschöpf. Das tut so blau und freundlich. Man kennt das ja!“ Geben Sie endlich Ruhe“, herrschte das Braun mit starker Stimme das Gelb an. „Ich finde derartige Auftritte unfein“, bemerkte vornehm das Violett. „Laß uns lieber etwas erzählen“, schlug frisch und natürlich das Grün vor. „Ach ja“, ließ sich schüchtern und leise das zarte Rosa vernehmen. Auch die anderen stimmten bei. Nur das Gelb machte einige giftige Bemerkungen, auf die aber keiner acht gab.

Nur wollte niemand den Anfang machen. „Ich werde nicht lange fackeln und zuerst erzählen“, sagte das Rot. Und es erzählte, wie es zur Osterfestzeit den alten Germanen die Flammenlöcher färbte, daß der rote, lobende Schein durch die Wälder glühte, wie es auf einlamen Signalmafen den dahinbrausenden Eisenbahnzügen als Warnung diente, oder wie es die Bergspitzen der Alpen in ein einziges Blütenmeer tauchte, das die Menschen mit staunender Bewunderung und Ehrfurcht erfüllte. Und so erzählte es weiter, daß es überall, wo es hinkam, Aufregung oder Freude bedeutete. Nach dem Rot kam das Blau an die Reihe. Das Blau erzählte von den Germanen, deren Augen stahlblau und tief wie das Meer waren, dessen Wellen an die Bernsteinküste schlug. Wie es sich an warmen Sonnentagen am Himmel zeigte oder wie es mit leichtem Schleier die Ferne umgab, und wie es die Menschen als Symbol ihrer schönsten Tugend, die Treue, schätzte.

Nacheinander erzählten auch die anderen Farben ihre Geschichte. Als eben die letzte geendet hatte, brummte die stumme die Schwärzer, und bald darauf schlief auch Klein-Elschen ein.

Am Ostersonntag, als Klein-Elschen müde vom vielen Suchen glücklich auf die vielen, vielen bunten Ostereier schaute, sagte die Mutter zu ihr: „Schau nur, wie hübsch das Gelb in der Sonne leuchtet!“ Da meinte die Kleine: „Laß nur Mutti, es kann doch mächtig böse sein.“

Ostergespräch.

Die sich mit dem Osterfest befassenden, von der Vorzeit auf uns überkommenen Sagen und Legenden zeugen von einem tiefen Sinn und wahrhaft edler Auffassung der Dinge. Wenn wir z. B. erfahren, daß die Passionsblume auch „Leiden Christi“ genannt wird, weil sie zuerst unter dem Kreuz aufgeblüht sein soll, und daß ihr blutroter Kelch uns zur steten Erinnerung an das für uns vergossene Blut des Heilandes gereichen soll! Die „Trauerweide“ beugt sich vor Trauer so tief zur Erde, weil von ihr Ruten zur Geißelung des unschuldigen Gotteslammes geschnitten worden sind. So lautet der Volksglaube. Das Zittern des Espenlaubes soll sich von dem dafür ausgesprochenen Fluch her schreiben, daß der Baum so stolz und unberührt stand, als der Herr seinen Leidensweg antrat und an der Spitze vorbeikam; zur Strafe läßt sie nun jeder leiseste Fußtritt erzittern. Der Kreuzschnabel versuchte aus Mitleid mit dem am Kreuze hängenden Erlöser der Welt, die Nägel, mit denen er angeheftet war, herauszuziehen. Es gelang ihm nicht, vielmehr verbog sich sein Schnabel ganz und gar bei dem Liebeswerke, und es zeigte sich Blut darauf. Sein Name kundet seine gute Tat. Das kleine Rotkehlchen wollte die Dornen aus dem Haupte des göttlichen Duldners ziehen, mußte aber blutbefleckt davon ablassen. Doch noch bis zum heutigen Tage zeigt das blutige Mal an seiner Kehle, wie treu das liebe Tierchen es gemeint hat, und wie sehr es sich bei seiner Liebestat anstrangte. Eine Pflanze mit dicken grünen Blättern wird bezeichnender Weise „Judas-Silberlinge“ genannt. Wenn nämlich die Haut dieser Blätter sorgfältig entfernt wird, zeigen sich silberglänzende Stücke, die eine entfernte Ähnlichkeit mit Geldstücken aufweisen; man denkt an die 30 für den Verrat des Herrn dem Judas gegebenen Silberlinge.

Altgermanische Ostergespräch.

Je kräftiger das Volksbewußtsein eines Volkes ist, um so fester wird es sich die alten Sitten und Bräuche wahren. In den großen Städten gingen im deutschen Lande leider schnell die Reichen wälscher Eigenart verloren. Desto näher

blieben sie dafür auf dem Lande erhalten. Und es ist notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß das Dasein eines Volkes auf das Engste mit der Pflege seiner uralten religiösen Bräuche verknüpft ist.

Besonders das Osterfest, das ja bereits in altgermanischen Zeiten als Frühlingsfest der Göttin Ostara gefeiert wurde und zeitlich zusammenfällt mit dem Auferstehungsfest Christi, ist reich an alten Bräuchen, die noch in vielen Gegenden sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Viele wissen, daß die Sitte des Ostereies aus dem Wotan-kult stammt; ebenso ist der Ostertrinkel ein heidnisches Festgebäck. Eine noch heute viel verbreitete Sitte ist das Abbrennen großer Osterfeuer auf den Bergen und die ins Tal rollenden Feueräder. Wie die rote Blut himmelan lodert, so soll auch alles, was uns ärgert und uns beschwert, in die Lüfte fliegen. Der Sinn eines Krieges zwischen den beiden Jahresgewalten liegt in der Sitte des „Winteraus-treibens“, wo die jungen Burschen zwei Stroh puppen gegeneinander führen; der Winter wird fortgejagt und der Frühling bleibt Sieger. Die alte Sitte des Osterwasserholens stammt von den Festen der Frega, wo die jungen Mädels sich mit Osterhase oder Quellwasser wuschen, um vor Krankheit geschützt zu sein und eine reine Gesichtshaut zu erhalten. Ein hübscher Brauch ist das Abblasen der Brautstrecke, das die heiratslustigen Mädels noch jetzt in Thüringen und im Südbayern kennen. Es ist eine Erinnerung an die Zeit, da die jungen Germaninnen schon in der Fröhe des Osterfestes nach dem heiligen Hain sich aufmachten.

Diplomatische Verhandlungen mit Paris.

Die französischen Entfestigungsforderungen.

Mainz, 18. April.

Daß die kürzliche Rede Lardieus mit der Beanstandung der angeblich zu langamen Zerstörung gewisser Befestigungsanlagen in der entmilitarisierten Zone keine leere Redensart war, beweisen Informationen, die aus den zuverlässigsten Quellen stammen. Abgesehen von den sonstigen programmatisch noch vorgesehenen Zerstörungen sollen danach auch noch Teile der Mainzer Zitadelle geschleift werden.

Diese Zitadelle, die aus dem Jahre 1660 stammt, steht schon aus der Zeit vor dem Kriege in ihrem vorderen Teil unter Denkmalschutz. Sie umfaßt außerdem einige Befestigungen, Kasematten und Kasernen, die als militärische Einrichtungen höchstens nach mittelalterlichen Begriffen ausgesprochen werden können. Sollten daher auf die Lardieus Anmerkungen hin, wie die genannten Informationen besagen, über die Schleifung gewisser Anlagen, auch der Mainzer Zitadelle, wirklich Verhandlungen auf diplomatischem Wege über Berlin stattfinden, so darf man nur hoffen, daß sie zu dem einzig vernünftigen Ergebnis führen, daß diese alten Anlagen, die nur landschaftlichen Wert im Rahmen des werdenden Mainzer Grüngürtels haben, unangefastet bleiben.

Außerdem schweben, wie offiziell versichert wird, noch Verhandlungen in gleicher Richtung hinsichtlich eines anderen befestigten Punktes. Nach Lage der Dinge kann darunter nur die Befestigungsanlage von Rehl verstanden werden, deren langsames Fortschreiten von Lardieu bemängelt worden war. Daß über diese Angelegenheit überhaupt noch „verhandelt“ werden muß, mutet allerdings eigenartig an.

De Victis!

Die Minderheiten in der Tschechei.

Prag, 18. April.

Das Blatt des nordböhmischen Tschechisierungsvereins schreibt zum Minderheitenantrag: Es gibt gottseidank bei uns keine Parteien, die diesem Antrag zustimmen werden. Ueber diese Sache werden wir niemals verhandeln. Nur einem im Kriege besiegten Volk kann man es verzeihen, daß es in solcher Form verhandelt. Deshalb muß der Antrag entschieden abgelehnt werden.

Denn das wäre sonst der Anfang dessen, was die Deutschen wollen, nämlich Staat im Staate zu sein. Niemals, niemals dürfen wir zulassen, daß Deutsche und Ungarn bei uns als öffentlich-rechtliche Persönlichkeiten anerkannt werden. Sie sind nur ein Bruchteil eines Volkes, keineswegs einer Nation.

Das ist der bekannte Standpunkt der tschechischen Chauvinisten. Die Tschechen sind die Sieger, die Minderheiten die Besiegten. Die Tschechen diktieren, die Minderheiten müssen parieren. Auf solcher Grundlage ist natürlich eine Aussprache über sachliche Minderheitenfragen unmöglich.

Politische Rundschau.

Die deutsch-norwegischen Fremdenverkehrsverhandlungen. Die deutsch-norwegischen Fremdenverkehrsverhandlungen werden am 2. Mai in Helsingborg wieder aufgenommen, um ein endgültiges Programm für die Zusammenarbeit bezüglich des Reisendenaustausches zum Abschluß zu bringen.

Der Prinz von Wales auf der Rückreise. Der Prinz von Wales und seine Reisebegleiter haben die Rückreise im Flugzeug nach Kairo angetreten. Von Kairo begibt sich der Prinz nach England.

Drahtloser Telephondienst Australien-England. Das australische Postministerium teilt mit, daß am 30. April der drahtlose Telephondienst zwischen Australien und Großbritannien eröffnet werden wird.

Spaltung der französischen linksdemokratischen Senatsfraktion? Wegen Meinungsverschiedenheiten ist damit zu rechnen, daß sich die linksdemokratische Senatsfraktion spalten wird.

Um die Verteidigung Matscheks.

Wien, 18. April. Nachdem der Hauptverteidiger des Kroatenführers Dr. Matschek, Dr. Sekula Drisewitsch, verhaftet worden ist, haben sich für die Verteidigung Matscheks eine ganze Reihe angelegener Persönlichkeiten aus dem politischen und öffentlichen Leben gemeldet, unter ihnen der südbosnische Außenminister Dr. Ante Trumbitsch, der ehemalige Präsident des bosnischen Landtages, Dr. Danilo Dimowitsch, und der Präsident der kroatischen Rechtsanwaltskammer, Dr. Ivo Politec.

Englisch-ägyptische Einigung.

London, 18. April. Die Verhandlungen zwischen England und Ägypten haben zu einem günstigen Abschluß in allen Punkten geführt. Ägypten wird fortan als vollkommen unabhängiger Staat zu betrachten sein. Auch die Frage des Su-

dans, die am meisten Schwierigkeiten bereitet, ist geregelt worden. Henderson wird dem Parlament oder dem Unterhaus eingehende Mitteilungen über das zustandgekommene Ueber-
eintommen machen.

Die Verwaltung von Samoa.

London, 18. April. Die neuseeländische Regierung beabsichtigt in nächster Zeit eine Erklärung über die Verwaltung des Mandatsgebietes Samoa zu veröffentlichen. In wohl unter-
richteten Kreisen in Christchurch wird angenommen, Neuseeland wüßte die Kontrolle über Samoa aufzugeben und werde vor-
schlagen, daß Samoa künftig mit den Fidji-Inseln unter die Kontrolle des britischen Kolonialamtes gebracht wird.

Smellow ersetzt Borodin.

Moskau, 18. April. Der Rat der Volkskommissare hat den Direktor der Telegraphenagentur der Sowjetunion, Borodin, der, wie bekannt, früher der Bevollmächtigte der russischen Regierung in China und erster militärischer Berater Tschiang-
kai-scheks war, seiner Stellung enthoben. Zu seinem Nachfolger wurde Smellow ernannt, der sein Amt sofort übernommen hat. Die Gründe für die Entlassung Borodins sind bisher noch nicht bekannt geworden. Man vermutet, daß er wieder Verwendung im Auslandsdienst finden werde.

Moskau und Nanjing.

Schanghai, 18. April. Wie amtlich gemeldet wird, hat die chinesische Regierung beschlossen, ihre diplomatischen Vertretungen in der Sowjetunion, und zwar in Nowosibirsk und Chabarowk sofort wiederzubesetzen. Zwei Generalkonsuln werden sich in nächster Zeit nach Nowosibirsk und Chabarowk begeben, um dort ihre neuen Stellen anzutreten. Damit werden die diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Nanjing wieder aufgenommen. Die russische Regierung wird vermutlich zwei Generalkonsuln nach Schanghai und Nanjing entsenden.

Abwicklung der England-Freigabe.

Berlin, 19. April. Wie der Verein „Wiederaufbau im Auslande“ mitteilt, fand im Reichsfinanzministerium eine Sitzung statt, in der der Londoner Vertreter des Reichsausgleichsamtes, Oberregierungsrat Dr. von Friedberg, nähere Angaben über die England-Freigabe machte. Die englischen Behörden beabsichtigen, von sich aus die Freigabeberechtigten zu benachrichtigen (bei Wertpapieren aus Bankdepots werden die betreffenden Banken benachrichtigt). Damit die Tätigkeit der englischen Behörden nicht verzögert wird, sollen die Geschädigten bis zum 1. August keine Anfragen nach England richten.

Zaleski über seine Ostpolitik.

Warschau, 19. April. Die polnische Presse veröffentlicht eine Unterredung des Außenministers Zaleski mit einem Vertreter der „Morning Post“. Zaleski sagte u. a., Polen denke gar nicht daran, weder auf eigene Faust noch im Bunde mit anderen Staaten irgend etwas, was als Angriff auf Sowjetrußland geäußert werden könne, zu unternehmen. Im Gegenteil, Polen wolle vielmehr den Frieden und den Status quo im Osten sichern. Polen habe weder nach einer Fußbreite Boden im Osten verlangen (!) noch gedente es an einem Kriegsabenteuer teilzunehmen.

Vor einer Spaltung der englischen Arbeiterpartei.

London, 19. April. Während des Wochenendes findet ein Parteitag der unabhängigen Arbeiterpartei statt. In politischen Kreisen wird den Verhandlungen diesmal mit einem mehr als gewöhnlichen Interesse entgegengesehen, da mit der Möglichkeit eines endgültigen Bruches des linken Flügel mit der Mehrheitsgruppe der Arbeiterpartei gerechnet wird. Die Haltung des Abgeordneten Maxton als Führer der unabhängigen Arbeiterpartei, der zuletzt noch den Haushaltsplan Snowden ebenso scharf kritisierte wie die konservativen Redner, hat die Gefahr einer Spaltung und der Bildung einer vierten Partei stark erhöht.

Aus Stadt und Land.

18 Kommunisten in Wilna verhaftet. In Wilna haben die polnischen Sicherheitsbehörden neuerdings 18 Kommunisten verhaftet, darunter allein sechs Hochschüler der Wilnaer Universität. Bei den Hausdurchsuchungen ist der polnischen Polizei sehr umfangreiches Werbematerial in die Hände gefallen.

Einfuhrungsglück. In einer Brauerei in der Nähe von Antwerpen stürzte eine Decke ein. Drei Arbeiter wurden getötet und einer schwer verletzt.

Eine neue deutsche Schule auf Usen. In Schaubj auf der Insel Usen wurde eine neue deutsche Privatschule eingeweiht. Der deutsche Rektor Koopmann aus Tingley hielt bei der Einweihung eine Ansprache.

Blitzschlag in eine Kirche. In Biarritz schlug ein Blitz in die Kirche Saint Jean de Luz ein, in der sich gerade zahlreiche Andächtige befanden. Ein großes Christus-
Standbild, das sich unmittelbar unter dem Gewölbe befand, wurde zu Boden geschleudert, durchschlug die Galerie und Orgeleanlage und blieb zerstückelt auf dem für die Feiertage vorbereiteten Altar liegen. Trotz des Splitterregens, der auf die Anwesenden niederprasselte, wurde niemand verletzt.

Flugzeugzusammenstoß in der Luft. Ein schweres Flugzeug ereignete sich über Chateauroux. Zwei Militärflugzeuge stießen bei einem Übungsflug in 800 Metern Höhe zusammen und stürzten ab. Die beiden Insassen sowie eine Frau wurden getötet. Das eine Flugzeug, ein Jagdeindecker, das von einem Fliegerleutnant gesteuert war, stürzte mitten in der Stadt auf den Platz der Republik und ging in Flammen auf. Der Führer fiel bereits während des Sturzes aus dem Sitz und blieb mit zerstückelten Gliedmaßen auf dem Dach eines Eisenbahnwagens liegen. Das andere Flugzeug fiel auf das Dach eines Hauses und fing ebenfalls Feuer. Die Flammen breiteten sich rasch auf das ganze Gebäude aus. Der Führer wurde mit abgerissenem Kopf im Hofe aufgefunden. Eine im Haus wohnende alte Frau kam in den Flammen um.

Zahnarzt Laget wird auf seinen Geisteszustand untersucht. Das Anklagegericht von Weiziers hat beschloffen, den Zahnarzt Laget, der unter dem dringenden Verdacht, drei Giftmorde und einen Giftmordversuch verübt zu haben, verhaftet wurde, auf seinen Geisteszustand zu untersuchen.

Heuschrecken stören den Eisenbahnverkehr. Die Heuschreckenplage in Marokko und Kantonen wird täglich

unerträglich. In Larache hat sich ein mehrere Kilometer langer Heuschreckenschwarm auf den Eisenbahndamm niedergelassen und jeden Zugverkehr unmöglich gemacht. Die Regierung hat Militär entsandt, um die Schädlinge zu vernichten.

Ueberschwemmungen in Indien. Nach Meldungen aus Bombay ist der Indus-Fluß i Gegenfatz zu anderen Jahren bereits jetzt sehr stark gestiegen. Besonders im mittleren Sind-Gebiet ist die Hochwassergefahr groß. Große Gebiete sind bereits überschwemmt. Die Ernte ist teilweise vernichtet. Eine Reihe von Dörfern ist bedroht.

300 deutsche Pilger vom Papst empfangen. Der Papst empfing etwa 300 reichsdeutsche und deutsch-österreichische Pilger, die verschiedenen katholischen Verbänden angehören. Darunter befindet sich auch eine Gruppe deutscher Lehrer, die zurzeit eine Studienreise durch Italien unternehmen.

Neustadt a. d. Dosse. Der Mond als Laterne. Die bisherige Straßenbeleuchtung Neustadts erforderte alljährlich 3000 Mark, ein Betrag, über den sich die Stadtväter ärgerten. Der städtische Gasmeister hat nun den städtischen Körperschaften einen Vorschlag unterbreitet, der folgendermaßen lautet: Im Sommer werden statt der 30 nur 11 Lampen angezündet, im Winter, wenn der Vollmond scheint, brauchen nur die Ecklaternen angezündet zu sein. Da sich die Stadtväter mit der Durchführung dieses originellen Vorschlages allerlei Vorteile und Ersparnisse versprachen, nahm man einstimmig ihn in der letzten Stadtverordnetenversammlung an.

Sonnenburg. Die Schiebungen im Sonnenburger Zuchthaus vor Gericht. Die Schiebungen mit Heeresgut bei der Altverwertungsstelle in der Strafanstalt Sonnenburg, die vor einem Jahr großes Aufsehen erregten, haben jetzt in der Verhandlung der Strafkammer des Frankfurter Schöffengerichts gegen den Werkmeister Graffunder von der Firma Schwarzschild u. Co. Berlin ihren vorläufigen Abschluß und ihre Sühne gefunden, obgleich zurzeit schon wieder einige Berliner Kriminalbeamte mit weiteren Nachforschungen über neue Unregelmäßigkeiten beauftragt worden sind. Die Gerichtsverhandlung, in der die viel erörterte Verschleuderung von Heeresgut nochmals eingehend behandelt wurde, endete mit der Verurteilung Graffunders zu acht Monaten Gefängnis und des der Hehler mit angeklagten Gastwirts Siebert zu 200 Mark Geldstrafe.

Hamel. Fernkraftlinie Bremen-Kassel. Im Bahnhofs-Hotel in Hameln tagte die Arbeitsgemeinschaft der drei Verkehrsverbände Weserbergland, Westfalen und Unterweser und Jade-Gebiet, die zur Bearbeitung der neuen Fernkraftlinie Bremen-Kassel, der ersten Fernlinie in Deutschland, eingesetzt worden ist. Neben zahlreichen Behördenvertretern und Verkehrsfachleuten nahm auch Direktor Holt vom Reichspostministerium daran teil. In langen Verhandlungen wurden die Fahrzeiten festgesetzt. Als feststehend gelten jetzt die Linien Kassel-Bad Pyrmont: durch das Wesertal, sowie Bremen-Bad Pyrmont. Kassel-Bad Pyrmont soll dreimal wöchentlich, Bremen-Bad Pyrmont zweimal wöchentlich befahren werden.

Hamburg. Die Probefahrt des Dampfers „New York“ gut verlaufen. Das dritte Ballin-Schiff der Hamburg-Amerika-Linie, der Dampfer „New York“ hat nunmehr auch nach Beendigung des Umbaus die Werft Blohm & Voß in Hamburg verlassen und die Probefahrt in die Nordsee angetreten. Eine telephonische Nachricht von Bord des Schiffes besagt, daß die Fahrt sehr gut verlaufen ist und Schiff und Maschinen alle Erwartungen voll erfüllt haben. Bemerkenswert ist, wie schon bei den Dampfern „Hamburg“ und „Albert Ballin“, das völlig schwingungsfreie Arbeiten der 28 000 PS. leistenden Turbinen. Der Dampfer „New York“ traf in der Nacht zum 17. April wieder in Hamburg ein und wird am 25. April seine erste Ausreise nach dem Umbau im Rahmen des neuen Schnelldienstes der Hapag antreten.

Sport.

X Die Europameisterschaft im Bantamgewicht wird zwischen dem Belgier Petit Biquet und dem Spanier Carlos Firz ausgetragen, und zwar bis spätestens 10. Juni. Titelverteidiger ist Firz.

X Für die Waldlauf-Meisterschaft der DSB. am 27. April in Erfurt sind 41 Meldungen abgegeben worden, darunter 24 für den Einzellauf. Den Mannschaftslauf bestreiten 7 Mannschaften. Beide Titelverteidiger, Kohn-
SCC und Polizei Hamburg 1920, sind am Start.

X Schottischer Fußballpokalsieger wurden wieder, nun schon zum 6. Mal, die Glasgow-Rangers, die im Wiederholungsspiel 2:1 gegen Partick Thistle vor über 100 000 Zuschauern siegen.

X Der Berliner Flugtag am Ostermontag auf dem Tempelhofer Feld, mit dem die diesjährige Saison eröffnet wird, steht im Zeichen der Flugakrobatik. Fallschirmab-
sprünge und Abschluß von 4 Fesselballonen ergänzen das Programm.

X Die ANAG - Ausland-Tourenfahrt, welche am 22. April in Freiburg beginnt und die Teilnehmer nach Spanien führt, wird von insgesamt 90 Wagen mit 252 Personen ausgeführt werden.

X Für den Internationalen Rundflug 1930, dessen Organisation Deutschland übertrug wurde, und der über 8 Länder führt — Start und Ziel ist Berlin — sind bis zum ersten Nennungsanschluß 75 Meldungen abgegeben worden, ein außerordentlich befriedigendes Ergebnis. Sie verteilen sich auf Deutschland (30), Polen (16), Frankreich (13), Oesterreich (4), Schweiz (4), Belgien (1), Jugoslawien (1), England (6). Man erwartet auch noch Nachnennungen aus der Tschechoslowakei und aus Spanien. Unter den deutschen Teilnehmern befindet sich der vorjährige Europa-Rundflugler Morzil.

Vermischtes.

— Die Konkurrenz und Vergleichsverfahren im März. Im „Reichsanzeiger“ wurden im Monat März insgesamt 1142 neue Konkurrenz und 692 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Im Februar sind die entsprechenden Zahlen 1103 und 576. Die wegen Massenausgangs abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung sind in den angegebenen Zahlen nicht enthalten.

Furchtbare Brand-Katastrophe.

Rumänische Dorfkirche niedergebrannt. — 100 Todesopfer.

Bukarest. Die ganz aus Holz gebaute Kirche der Gemeinde Kofeszi ist gestern abend während des Karfreitags-Gottesdienstes in Flammen aufgegangen. Dem furchtbaren Brandunglück fielen 100 Menschen, Männer, Frauen und Kinder, zum Opfer.

Der Brand soll durch brennende Kerzen, von denen eine an einen der zahlreichen Kränze gekommen war, verursacht worden sein. Die Kerzen halten sämtliche Gläubige während des Fastengottesdienstes in der Hand. Das hundertjährige hölzerne Gebäude war in wenigen Augenblicken in Flammen gehüllt. Die nach innen sich öffnende Tür der Kirche fiel zu und konnte unter dem Ansturm der Flüchtenden nicht mehr geöffnet werden. Es zwielten sich jetzt furchtbare Panikszenen ab. Die Priester im Ornat versuchten vergebens, die tobende Menschenmasse zur Besinnung zurückzubringen, bis sie schließlich selbst, vom Rauch erstickt und bereits von den Flammen erfaßt, zu Boden sanken. Nur drei Personen vermochten sich zu retten und Hilfe herbeizuholen. Da die Kirche außerhalb des Dorfes selbst liegt, war von der Katastrophe nichts bemerkt worden. Als Feuerwehr und Rettungsmannschaften aus der benachbarten Stadt Pitesti eintrafen, war die Kirche nur noch ein rauchender Trümmerhaufen, unter dem hundert Menschen begraben lagen.

Landwirtschaftliches.

◊ Welches ist die beste Runkel? Dieser Frage sollte sich kein Landwirt entziehen, dem es darum zu tun ist, jeden Vorteil auszunutzen. Denn es gibt tatsächlich eine beste Runkel, welche für die jeweiligen Verhältnisse in erster Reihe genannt zu werden verdient. Denn wenn die züchterische Bearbeitung auch die Merkmale zum Teil aufgehoben hat bzw. sie nicht mehr so scharf wie früher in Erscheinung treten läßt, so können wir doch auch ganz bestimmte Unterschiede feststellen, die dieser oder jener Sorte eigentümlich sind und sie für die verschiedenen Verwendungszwecke mehr oder weniger brauchbar machen. Daher gibt es in allgemeiner Einteilung 1. Massenrüben, bei denen der Hauptwert auf die Erreichung einer möglichst hohen Ernte gelegt ist, wobei auf den Gehalt weniger Rücksicht genommen wurde. So sind dies in der Hauptsache alle die Götendorfer Formen und zumal die Original Götendorfer selbst. Diese Rübenarten wachsen vollständig über der Erde und lassen sich daher auch sehr leicht ernten und bringen wenig Schmutz vom Acker mit. 2. Kompromißrüben (Mittelrüben), die bei einem zu großen Ernteverlust an Massenwüchsigkeit eine Steigerung des Trockensubstanz- und Zuckergehaltes erstreben. Auch diese Rüben können wir zumeist dem Götendorfer Typ zugählen, während den Uebergang zu der dritten Abteilung, den gehaltsreichen Rüben, die Oberndorfer bilden, mit denen erstere vielfach gekreuzt sind. 3. Gehaltsrüben, die auf einen hohen Trockensubstanz- und Zuckergehalt eingestellt sind. Da zwischen Ertragsfähigkeit und Gehalt nun aber eine gegensinnige Beziehung besteht, so sind erklärlicherweise die Erträge dieser Sorten entsprechend geringer, was sich aber durch die Menge der abgeernteten Nährwerte von der Flächeneinheit wieder ausgleicht. Diese Rüben wachsen mehr oder weniger in der Erde, was bei schweren Bodenarten allerdings ins Gewicht fällt, da sie eine ziemlich harte Ernte bedingen.

Der Brutraum für die Brutmaschine.

Die Brutzeit ist wieder herangekommen. Vielfach sind schon die ersten Bruten durchgeführt. Ob stets mit dem erwarteten Erfolge? Manche Anfänger in der künstlichen Brut haben vielleicht schwere Enttäuschungen erlebt. Meist gibt man dann der Maschine die Schuld. Gewiß, noch lange nicht jeder Brüter ist ein Ideal, das unfehlbar jedes befruchtete Ei zum Schlüpfen bringt, aber doch darf man von einem realen Fabrikat erwarten, daß es bei richtiger Handhabung Zufriedenstellendes leistet. Aber gerade an der richtigen Behandlung fehlt es vielfach beim Anfänger, ohne daß er auf seine Fehler aufmerksam wird. Schon bei der Aufstellung des Apparates wird vielfach gefehlt. In der Regel wird in Anweisungen die Aufstellung in einem Brutkeller empfohlen. Das ist aber nur bedingt richtig. Ein Keller ist nur insofern der geeignetste Platz, weil er in der Regel den geringsten Temperaturschwankungen unterworfen ist. Andersfalls ist jedes gut isolierte, feste Gebäude als Brutraum brauchbar. Wähle also zur Aufstellung deiner Brutmaschine einen vom täglichen Getriebe entfernten Raum, der möglichst gleichmäßige Temperatur hält. Diese Forderung schließt schon in sich, daß die Fenster des Brutraumes möglichst nicht der Sonnenseite zugewendet sein sollen, andernfalls müßte für geeignete Schutzvorhänge gesorgt werden. Von keinesfalls nebenfächlicher Bedeutung ist der Fußboden im Brutraum. Hin und wieder hört man noch dem Lehm-Stampfboden das Wort geredet. Wir möchten aber davon mit allem Nachdruck abraten. Wohl hält ein Lehm Boden die Feuchtigkeit lange fest und erhöht bzw. erhält die relative Feuchtigkeit, die ein Brutraum besitzen soll, aber ein feuchter Lehm „arbeitet“, das heißt, er bewegt er verzieht sich und damit auch die aufgestellten Apparate, wodurch wieder das sichere Arbeiten derselben beeinträchtigt wird. Trockener Lehm Boden aber wirbelt bei jeder Reinigung große Staubmengen auf. Der Staub dringt in den Brüter ein, hemmt die präzise Arbeit des feinen Mechanismus des Wärmereglers und verstopft die Poren der Eierhülle, den schlüpfenden Küken kann er geradezu zum Verhängnis werden. Wir ziehen darum einen sanft gereinigten (zwecks leichteren Abflusses des Wassers beim Reinigen) Zement- bzw. Betonfußboden vor. Dieser ist mit leichter Mühe stets sauber und staubfrei zu halten. Von größter Wichtigkeit und Bedeutung für den Brutraum ist endlich noch die Ventilation. Im Brutraum muß stets frische Luft ohne jeden unangenehmen dumpfigen, schimmeligen Geruch herrschen. Die sich an der Decke wie am Fußboden sammelnden Gase müssen durch geeignete Zirkulation entfernt werden, Zugluft aber darf dabei keineswegs entstehen.

Wenn der Anfänger diese Grundforderungen bei der Aufstellung seines Brüters beachtet, ihn in rechter Weise bedient und behandelt und für gutes Eiermaterial gesorgt hat, dann wird seine Arbeit auch nicht ohne den gewünschten Erfolg bleiben. Sd.

Handelsteil.

Ämtliche Berliner Notierungen am 17. April 1930.

♦ **Effektenbörse.** Die letzte Börse vor Ostern setzte bei sehr stillem Geschäft zu wenig veränderten Kursen ein. Der günstige Reichsbanktauschweis rief jedoch eine freundliche Stimmung hervor. Späterhin wurde dann starke Unsicherheit in die Tendenz hineingetragen durch den scharfen Abschlag bei Mansfeld, die auf Gerüchte von einem Dividendenausfall bis 95% (-6%) nachgaben, und durch die Abschwächungen von Siemens, die von 256 1/2 (+1) auf 254 zurückgingen. Aber auch jetzt zeigten sich im allgemeinen keine wesentlichen Abschwächungen.

♦ **Devisenbörse.** Dollar: 4,186-4,194; Belgische Franken: 58,415-58,535; Französische Franken: 16,405-16,445; Dänische Kronen: 112,06-112,28; Englische Pfunde: 20,354-20,394; Finnmark: 10,539-10,559; Holländische Gulden: 168,34-168,68; Italienische Lire: 21,945-21,985; Norwegische Kronen: 112,08 bis 112,30; Schwedische Kronen: 112,50-112,72; Oesterreichische Schilling: 58,98-59,10; Schweizer Franken: 81,145-81,305; Spanische Peseten: 52,40-52,50; Tschechische Kronen: 12,338 bis 12,418.

♦ **Produktenbörse.** Die Berliner Produktenbörse, die letzte vor dem Osterfest, nahm einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf. Für Weizen blieb die Stimmung fest. Auch effektiver Weizen wurde bei knappem Angebot und guter Nachfrage höher bewertet. Das Angebot hat sich etwas vermehrt, während es an Nachfrage seitens der Mühlen fehlt. Am Weizenmarkt herrscht wieder vollkommene Ruhe, teilweise wurden zwar höhere Preise verlangt, aber nur schwer durchgesetzt. Hafer hatte stetige Tendenz.

An amtlich festgesetzten Preisen wurden genannt: Weizen 266-269, Roggen 166-169, Braugerste 188-200, Futtergerste 175-187, Hafer 162-170, Weizenmehl 29,25-37,25, Roggenmehl 24-27, Weizenkleie 10,25-11, Roggenkleie 10,50-11,25, Vittoriaerbsen 24-29, kleine Speiseerbsen 20-23, Futtererbsen 18-19, Pelusiten 17-19, Ackerbohnen 15,50-17, Widen 20 bis 22,50, Lupinen, blaue 15-16, do. gelbe 20-22,50, Seradella 30 bis 34, Krapflüchen 14-15, Leintüchen 19-19,50, Trockenstrick 8,20-8,80, Sogajatro 15,10-16, Kartoffelflocken 15,20 bis 15,70.

♦ **Frühmarkt-Notierungen am Spezialmarkt für Getreide und Futtermittel.** Hafer gut 190-202, do. mittel 182-192, Wintergerste gut 205-210, Sommergerste gut 215-230, Futterweizen 276-295, gelber Matamais 100 216-220, kleiner Mais 100 230-235, Futtererbsen 198-218, Taubenerbsen 260-275, Pelusiten 230-240, Ackerbohnen 220-230, Widen 250-275, Lofmelasse 80-82, Roggenkleie 115-120, Roggen-Vollmehl 124-130, Weizenkleie 112-122, Weizen-Vollmehl 122-126. Alles per 1000 Kilogr. ex Waggon oder frei Wagen.

♦ **Magerviehmarkt.** (Ämtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 163 Rinder, darunter 154 Milchkühe, 9 Jungvieh, 78 Kälber, 375 Pferde. Verkauf: Sehr langsam. Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Röhre 290-540 M. je nach Qualität. Tragende Färsen 240-450 M. je nach Qualität. Jungvieh zur Mast: Bullen, Siere, Färsen 38-44 M. je nach Qualität. — Pferdemarkt. Je nach Qualität 125-1050 M., Schlachtpferde 50-150. Tendenz: Ruhiges Geschäft. — Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 106 Schweine und 115 Ferkel. Verkauf: Ruhiges Geschäft. Preise unverändert. Es wurden gezahlt im Großhandel für Käufer Schweine, 5-6 Monate alt, 75-100 M.; Ferkel, 3-4 Monate alt, 55-75 M.; Ferkel, 9-13 Wochen alt, 42-55 M., 6-8 Wochen alt, 36-42 M. per Stück.

♦ **Milchpreise.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch frei Berlin auf 13 Rfa. für die Woche vom 18. bis 24. April

fest (Grundpreis). Zuschläge für tiefgekühlte Milch 1/2 Pfg., für molteremäßig bearbeitete Milch 1-2 1/2 Pfg.

♦ **Butterpreise.** Ämtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 131, 2. Qualität 116, abfallende Sorten 100 Rm. je 50 Kilogr. (alles unverändert). Tendenz: Freundlich.

♦ **Kartoffelpreise.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongefrei märktischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,30-1,60 Rm., Rote Kartoffeln 1,40-1,80 Rm., Gelbfleischige (außer Nierenkartoffeln) 2,40-2,70 Rm., Fabrikartoffeln 7-7 1/2 Pfg. je Starteprozent.

Hindenburgs Fahrt an den freien Rhein.

Berlin, 19. April. Reichspräsident von Hindenburg wird am 20. Juli dieses Jahres zu einem achttägigen Aufenthalt nach dem dann geräumten Gebiet abreisen, um dort an den großen Befreiungsfeiern teilzunehmen. Die Fahrt des Reichspräsidenten sieht u. a. Besuche in Speyer, Mainz, Koblenz, Trier und Aachen vor.

Rheinfahrt des „Zepp“ am Osterdienstag.

Friedrichshafen, 19. April. Der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zu der Rheinfahrt wird am Osterdienstag, dem 22. April, vormittags um 7.30 Uhr, stattfinden. Wenn die Wetterverhältnisse es gestatten, wird das Luftschiff auf dem Flugplatz Hangelar bei Bonn zur Aushebung von Post und Fluggästen eine Zwischenlandung vorgenommen. Wegen der derzeit unbeständigen Wetterverhältnisse kann eine genaue Fahrtroute vorher nicht festgelegt werden.

Schweres Eisenbahnunglück bei Sagunt.

Paris, 19. April. Wie aus Valencia gemeldet wird, ereignete sich bei Sagunt in Spanien ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Güterzug überfuhr bei einem Eisenbahnübergang in voller Fahrt einen Autobus, dessen Insassen in wenigen Sekunden größtenteils zermalmt wurden. Bisher konnten 12 Tote und 16 Verletzte geborgen werden. Unter den Toten befindet sich auch der Schrankenwärter.

Sport.

× **Hoden.** Am ersten Osterfeiertag, nachmittags 2 Uhr spielt die zweite Herrenmannschaft des M.T.B. 1858 gegen Astoria, Berlin, auf dem städtischen Sportplatz.

× **Handball.** Gestern weichte die 1. Mannschaft der „Freien Turnerschaft Jahn“ (Schwedt) in Bierreden zum Wettspiel gegen den dortigen Arbeiter-Sportverein. Schwedt wollte sehen, ob seine 1. Mannschaft auf allen Posten gut besetzt ist, damit sie am ersten Osterfeiertag beim Spiel Rosenthal I-Schwedt I nachmittags 1/5-1/6 Uhr auf dem städtischen Sportplatz mit den besten Spielern zum Kampf antreten kann.

Bierreden I-Schwedt I. Schwedt hatte Anwurf und brach gleich durch zum gegnerischen Tor. Der Wurf auf das Tor wird vom Torwächter gehalten. Schwedts Sturm konnte sich in der ersten Halbzeit nicht finden, aber trotzdem drei Tore schießen. Bierreden konnte dem nichts entgegensetzen. Nach dem Wechsel fand sich Schwedts Mannschaft gut zusammen und der Kampf spielte sich dauernd vor dem Bierredener Tor ab. Beide

Mannschaften konnten infolge des nassen Wetters den Ball nicht gut fangen. Schwedt konnte bis zum Schlusspfiff noch fünf Tore für sich buchen, dem Bierreden nur das Ehrentor entgegenzusetzen konnte. Resultat 8:1 für Schwedt. K.

× **Sportfest.** Der „Arbeiter-Fußballklub Schwedt a. O.“ veranstaltet am Osterfest ein Werbe-Sportfest auf dem städtischen Sportplatz.

1. Feiertag: Vormittags von 1/10-1/11 Uhr B.S.B. 16 (Jugend) gegen Angermünde (Jugend), nachmittags von 1-2 Uhr Schwedt gegen B.S.B. 16 II, nachmittags von 2-3 Uhr B.S.B. 16 gegen Angermünde (Männermannschaften).
2. Feiertag: Vormittags von 8-1/10 Uhr Retourspiele. 1/1 Uhr Sportler-Demonstration vom Lokal Wille aus

Für die Hausfrau.

Was verlangt man von einem zuverlässigen Waschmittel? Die deutsche Hausfrau legt auf ihre Wäsche besonders großen Wert. Nicht nur tadellos weiß soll sie immer sein, sondern auch möglichst lange erhalten bleiben. Aus diesem Grunde ist sie bei der Auswahl ihres Waschmittels sehr kritisch, sie verlangt, daß es eine ausgezeichnete Reinigungskraft besitzt, wirtschaftlich im Gebrauch ist und die Wäsche soweit als möglich schonet. Diese Ansprüche kann nur ein aus den allerbesten Rohstoffen hergestelltes selbsttätiges Waschmittel erfüllen, wie wir es in dem weltbekannten Persil haben. Persil zum Waschen der Wäsche verwendet, macht jedes Reiben und Bürsten unnötig; es entfernt nicht nur den Schmutz pflos, sondern desinfiziert zugleich und verleiht dem Gewebe, ohne es zu strapazieren, ein blendend weißes Aussehen.

Neue vorbildliche DKW-Konstruktion. Nachdem man es von DKW nahezu gewöhnt ist, stets bahnbrechend wirkende, vorbildliche Neukonstruktionen geboten zu bekommen, konnte man auf die neue 300er DKW-Maschine gespannt sein. — mit Recht. —

Viele interessante Einzelheiten hat die neue DKW. So viele, daß man sie hier an dieser Stelle garnicht alle würdigen und aufzählen kann. Kurz soll deshalb nur gesagt sein, daß der Motor neu durchgebildet und dabei auch seine Leistung gesteigert wurde. Schon äußerlich zeigt sich dies durch zwei Auspuffrohre an, da die Einzylinder-DKW-Maschinen bisher ja nur ein Auspuffrohr hatten. Besonders auffallend ist auch das Blockgerie mit Kugelschaltung und vor allem die Batterie-zündung, mit automatischer Zündmomentverstellung. Die Vorteile der Batterie-zündung sind ja vom Autobau her bekannt, so daß sie ohne Zweifel auch beim Motorrad wesentliche Vorteile bringen wird. Man braucht ja nur an den stets gleich heißen und gleich kräftigen Funken zu denken, der ein sicheres und schnelleres Anspringen des Motors gewährleistet. Auch beim Langjamlauf und beim Nehmen langanhaltender Steigungen wird sich die Batterie-zündung nur günstig auswirken. Wir gratulieren zu dieser Pionierarbeit!

Einen besonders raffinen Eindruck erhält die neue Maschine auch durch den federnden Armaturenlenker, in dem Tachometer und Zeituhr eingebaut sind.

Daß alle gewohnten Ausrüstungs- und Zubehörteile bei diesem neuen DKW-Motorrad nicht fehlen, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

DKW

übereumpelt mit Typ

1931

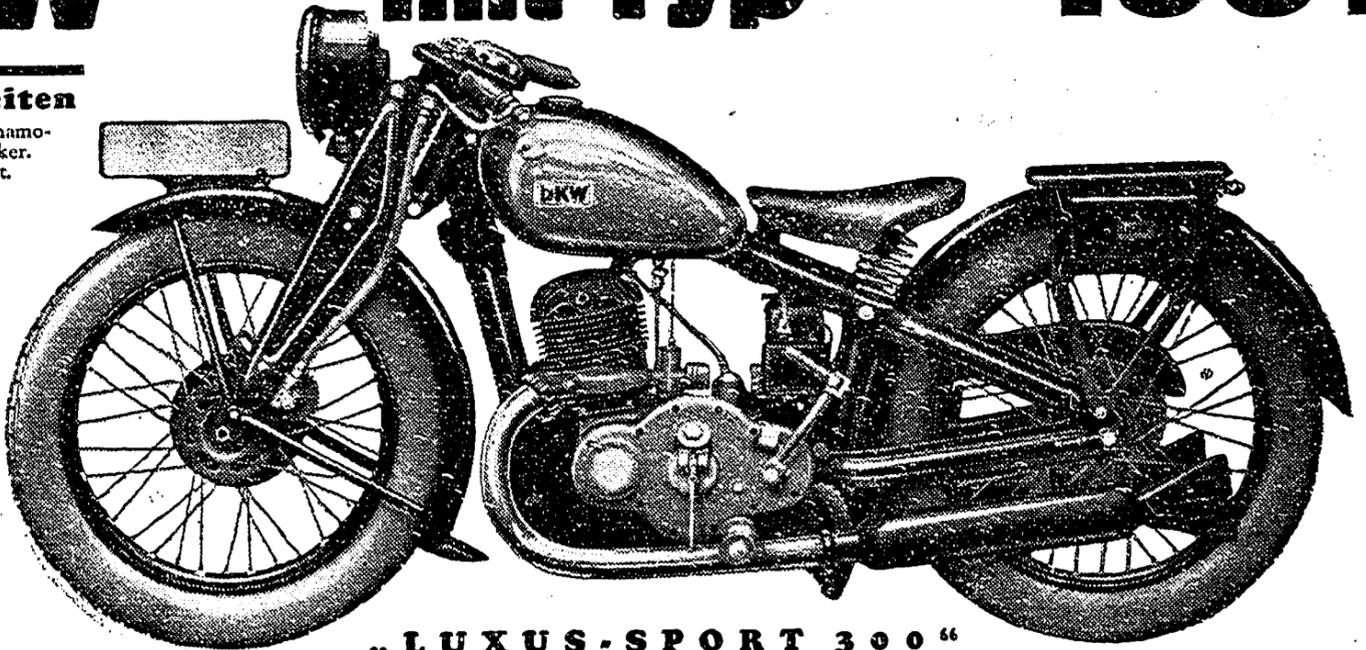
Technische Einzelheiten

Mit doppelter Auspuffleitung, Dynamo-zündung, Blockgetriebe, Armaturen-Lenker. In diesen Worten liegt jahrelange Arbeit. Ein vollkommen neu entwickelter Motor mit zwei Auspuff-Kanälen, einem völlig neuen in Deutschland zum ersten Male auf dem Markt gebrachten Zündsystem mit automatischer Zündmoment-Betätigung, Zündschloß und 50 Watt Scheinwerfer, unserem bekannten Dreigang-Block-Getriebe mit Oel-Kupplung und Kugelschaltung, unserem zirka 30000fach bewährten Stahlpress-Rahmen, einem neuen Armaturen-Lenker, eingebauter Uhr und Tachometer. Das ist

DKW

Luxus Sport 300,

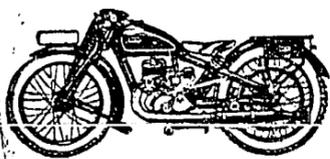
Modell 1931



„LUXUS-SPORT 300“

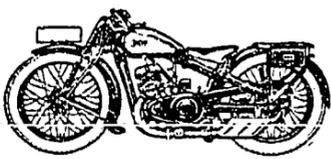
Die neue 300 ccm Sport-Maschine mit Dynamo-Batterie-Zündung, Blockgetriebe, Kugelschaltung, Satteltank, Armaturen-Lenker und doppelter Auspuffleitung.

Kassapreis ab Werk RM 1050.-



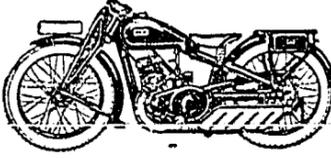
LUXUS 200

4 Brems-PS, 200 ccm, Zweitakt-Blockmotor, ca. 70 stl/km, steuer- und führerscheinfrei, mit Riemen- od. Kettenantrieb, Kassapreis ab Werk . . . RM 648.-



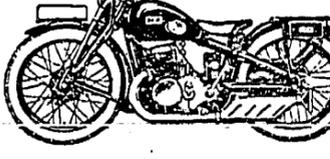
LUXUS SPEZIAL 200

4,5 Brems-PS, 200 ccm, Zweitaktmotor mit 3 Gang-Sondergetriebe, Kette/Kette, ca. 75 stl/km, steuer- und führerscheinfrei, Kassapreis ab Werk . . . RM 740.-



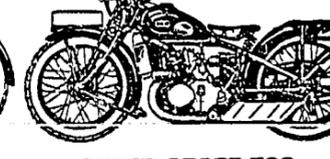
LUXUS 300

8 Brems-PS, 300 ccm, Zweitaktmotor mit Sondergetriebe, Kette/Kette, ca. 85 stl/km, Das preiswerteste Motorrad seiner Klasse, Kassapreis ab Werk . . . RM 798.-



LUXUS 500

14 Br.-PS, 500 ccm, Zweitakt-Blockmotor, lultgek., ca. 100 stl/km, Das einzige deutsche Motorrad m. Zweizylinder-Zweitaktmotor, Kassapreis ab Werk . . . RM 1095.-



SUPER SPORT 500

18 Br.-PS, 500 ccm, Zweitakt-Zweizylinder-Blockmotor, wasserkühlt, ca. 120 stl/km, Die Maschine für Solo- u. Beiwagenbetrieb, Kassapreis ab Werk . . . RM 1385.-

Vertreter:

Gustav Kohl jun., Schwedt a. O.